

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverfendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühren:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wollschürze Nr. 16; die Redaktion Wollschürze Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. Juli d. J. dem Ministerialsekretär im Ackerbauministerium Edmund Freiherrn von Sacken das Komturkreuz des Franz Joseph-Ordens mit dem Sterne allergnädigt zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 5. Juli d. J. dem Ministerialsekretär im Ackerbauministerium Dr. Karl Haager Edlen von Vanderhaag den Titel und Charakter eines Sektionsrates mit Rücksicht der Lage allergnädigt zu verleihen geruht. *Zenker m. p.*

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 14. Juli 1914 (Nr. 161) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 27 „Volkstribüne“ vom 8. Juli 1914.
- Nr. 29 „Wiener Neues Witzblatt“.
- Nr. 13—407 „Der Scherer“, 1. Heuert-Fest 1914.
- Nr. 13 „Wohlfahrt für Alle“ vom 8. bis 29. Juli 1914. Folge 152 „Alldeutsches Tagblatt“ vom 8. Heuert (Juli) 2027 n. R. (1914).
- 26. Folge „Grobian“ vom 5. Juli 1914.
- Nr. 853 „Zarja“ vom 11. Juli 1914.
- Nr. 17.321 „Il Secolo“ (Morgenausgabe) vom 29. Juni 1914.
- Nr. 178 „Corriere della Sera“ vom 30. Juni 1914.
- Nr. 748 „Der Tiroler Waffel“ vom 5. Juli 1914.
- Nr. 28 „Zár“ vom 9. Juli 1914.
- Nr. 26 „Hlasý od Berounky“ vom 4. Juli 1914.
- Nr. 28 der Beilage „Večery“ der Zeitschrift „Lidové noviny“ vom 11. Juli 1914.
- Nr. 77 „Moravské listy“ vom 9. Juli 1914.
- „Schlesische Volkspresse“ vom 10. Juli 1914.
- Nr. 154 „Deutsche Wehr“ vom 9. Juli 1914.
- Nr. 1806 „Gazeta codzienna“ vom 8. Juli 1914.
- Nr. 54 „Narodni list“ vom 8. Juli 1914.
- Nr. 955 „Hrvatska Rieč“ vom 4. Juli 1914.

Nichtamtlicher Teil.

Das „Motu proprio“ über das Theologiestudium.

In einem der „Pol. Kor.“ aus Rom zugehenden Berichte wird hervorgehoben, daß das jüngst veröffent-

lichte päpstliche „Motu proprio“, durch das für das Studium der Philosophie in den katholischen Anstalten die Philosophie des heil. Thomas von Aquino als ausschließliche Grundlage empfohlen wird, weiter geht, als die bekannten, gleichartigen Vorschriften, die seinerzeit von Leo XIII. erlassen wurden. Pius X. verlangt nicht bloß, daß die Schriften des heil. Thomas in allen Seminaren studiert werden, sondern er schreibt vor, daß diese Philosophie den Katholiken als ausschließliche Basis der philosophischen und theologischen Studien diene. In vatikanischen Kreisen erklärt man, daß der Papst mit dieser Verfügung insbesondere auf die Bekämpfung des Modernismus abziele, da er überzeugt sei, daß eine der Hauptursachen des Eindringens modernistischer Irrtümer in der rationalistischen Philosophie des 19. Jahrhunderts, namentlich in der deutschen Philosophie zu suchen sei, von der sich gewisse katholische Gelehrte allzusehr beeinflussen ließen. In intellektuellen katholischen Kreisen Roms wird die Ansicht geäußert, daß bei den Strömungen in der gegenwärtigen Gesellschaft die thomistische Philosophie wohl nicht hinreiche, um der katholischen Wissenschaft auf theologischem und philosophischem Gebiete nach jeder Richtung eine befriedigende Leitung zu bieten. Es wird hierbei daran erinnert, daß die Weisungen des Papstes Leo XIII. bezüglich der thomistischen Philosophie immer bloß zum Teil erfüllt worden sind.

Internationale Schiedsgerichtsverträge.

Die vom amerikanischen Staatssekretär Mr. Bryan vorbereiteten Vorschläge zur Vervollständigung der zwischen den Vereinigten Staaten, Frankreich und England bestehenden Schiedsgerichtsverträge sollen, wie man der „Pol. Kor.“ aus Paris berichtet, schon so weit gediehen sein, daß sie der Senatskommission für Auswärtiges vorgelegt werden können. Es wird erwartet, daß die Kommission und sodann der Senat die Vorschläge der Washingtoner Regierung gutheißen werden. Der Hauptzweck dieser Ergänzung der Schiedsgerichtsverträge ist die Einsetzung einer permanenten Kommission zur Prüfung der zwischen den beiden Staaten entstehenden Meinungsverschiedenheiten, ehe sie an den Haager Schieds-

gerichtshof gewiesen werden. Wenn die Schwierigkeiten Anlaß zum Gedankenaustausch oder zum Auswechselln von Noten zwischen den Diplomaten der beiden Staaten geben, wird die ständige Kommission einberufen, um sich über die Streitigkeiten zu äußern und einen Bericht zu erstatten. Diese Vorgangsweise wird, wie man hofft, für die friedliche Ausgleichung der Differenzen sehr förderlich sein, da sie gestattet wird, den Zeitpunkt abzuwarten, wo sich der Haager Schiedsgerichtshof mit der Angelegenheit beschäftigt, ohne daß es zu aufregenden Verhandlungen zwischen den Kabinetten der beiden Streitparteien kommen würde. Diese Kommission soll fünf Mitglieder zählen; zwei wären durch die Regierungen der beiden Länder zu bestimmen, zwei gehören einem an dem Streit nicht interessierten Lande an, das fünfte ist aus einem neutralen Lande zu wählen und müßte von den beiden Streitparteien angenommen werden. Die Entscheidung der Kommission hätte keinen endgültigen und verpflichtenden Charakter.

Die transafrikanische Bahn.

Die nach Afrika zum Studium des Baues der transafrikanischen Eisenbahn entsendete Kommission hat, wie der „Pol. Kor.“ aus Paris geschrieben wird, ihre Vorschläge veröffentlicht. Diefen zufolge ist der Hauptzweck der transafrikanischen Bahn die Verbindung Algiers mit West- und Zentralafrika, womit die französischen Besitzungen in diesem Weltteil einen Zusammenhang erhalten würden, welcher ihnen bis jetzt fehlt, und außerdem auch die Verteidigung des französischen Besitzes erleichtert würde, weil es dann leicht möglich sein wird, Truppen von einem Punkte zum andern in kurzem Zeitraume zu bringen. Dies ist die politische Seite. Da die Eisenbahn wohl auch einen wirtschaftlichen Zweck haben muß, so sieht die Vorlage der Verlängerung der Strecke von Gao am französischen Nigger bis zum Kongo und den Anschluß an das ostafrikanische Netz vor, um so eine ununterbrochene Linie von Algier bis zum Kap herzustellen. Man erwartet, daß die Strecke Algier-Gao am Nigger in vier Tagen zurückgelegt werden wird. Das Geleise hätte eine Spurweite von 1,44 Meter, die Schwellen sollen aus Metall sein. Man würde elektrische

Feuilleton.

Der schlaue Antonin.

Von Noda Noda.

(Nachdruck verboten.)

Tante Klara schrieb mir einen Expreßbrief, dessen Inhalt mich höchlich überraschte. Der Brief war ziemlich lang.

Auf den ersten 10 Seiten erzählte Tante Klara, sie hätte vor zwei Jahren mit Mr. Brown aus Newyork vier Wochen in Reichenhall verbracht. Mr. Brown, der in seiner Jugend Braun hieß und in Darmstadt lebte. Er habe Tante Klara sehr lieb gewonnen. Sie gingen täglich miteinander spazieren und machten Ausflüge über die Ramsau nach dem Königssee. Mr. Brown wäre Witwer und schwer reich. Einer der vielen Millionäre von Newyork, die drüben noch nicht mitzählen, zu Haus aber mächtig imponieren.

Als ich soweit gelesen hatte, dachte ich erschreckt, daß meine gute Erbante Klara heiraten wollte. Erst sieben Seiten später hob sich der schmerzliche Druck von meinem Herzen. Nein, Tante Klara hatte nichts Ables im Sinn. Auch Mr. Brown war nicht so. Er will seiner reizenden alten Freundin nur eine kleine Aufmerksamkeit erweisen und schickt seine Tochter und Nichte, die ihre Europareise machen, zu Tante Klara zu Gast. Tanchen schrieb mir: die Tochter wäre Mr. Browns Einzige, die Nichte aber ein Waisenkind, ganz auf Mr. Browns Güte angewiesen.

Ich, ich sollte augenblicklich packen und zu Tante Klara reifen. Es müßte natürlich aussehen, als wäre

ich zufällig zu Besuch gekommen. Tanchens Programm war auf einer kurzen Briefseite eng und bündig zusammengefaßt. Man kann's noch kürzer ausdrücken: Ich sollte kommen, sehen und siegen. „Siegen“ ist hier ein Euphemismus für Heiraten. Selbstverständlich Miß Brown und nicht etwa die Nichte.

Wir richteten gemeinsam alles zum Empfang der Dollarprinzessin her. Und warteten stündlich auf ein Telegramm. Warteten — drei, sechs, acht Tage.

„Du, Tante, ich glaube, die kommen gar nicht.“

„O, sie kommen gewiß, Antonin. Mr. Brown ist sehr reell und würde sich nicht erlauben . . .“

Wir warteten noch drei Tage.

„Tanchen, ich muß heute dringend in die Stadt.“

„Du's nicht, Antonin — vielleicht trifft heute die Nachricht ein.“

Ich blieb, und Tanchen rekapitulierte alle ihre Rat-

schläge: Brav sein, lieb sein, aufmerksam sein. Höflich, fromm und anständig. Nicht etwa der Nichte den Hof machen, sondern der Millionenerbin.

Eines Tages endlich stürzte Tanchen zu mir auf die Terrasse, schwenkte eine Depesche und jubelte: „Sie kommen, sie kommen.“ Und freute sich mächtig, die gute Tante. Das Spitzending, das sie auf dem Kopf trägt, war ihr aufs linke Ohr gerutscht.

Ich sprang auf, umfaßte Tanchen und tanzte mit ihr einen Walzer auf den Steinfliesen. Die Alte konnte es wahrhaftig noch ganz fein.

Ich pfiß — natürlich pfiß ich: „Hab mich lieb . . .“

Tanchen neigte den Kopf und blinzelte mich an. Wir schleiften grazios zwischen den Stuhlmöbeln, links herum um den bunten Stuhl, rechts um das Sofa. Ich pfiß, schon ein wenig atemlos, aber gefühlvoll, da . . .

Mit einem Ruck hielten wir an. Zwei junge Damen standen vor uns und lachten — lachten aus voller Kehle.

Miß Bessie Brown und Miß Maud. (Eine von zwei Amerikanerinnen muß Maud heißen.) Miß Maud Kuland. Die Depesche hatte sich verspätet.

Die beiden Damen packten ihre Koffer aus und kleideten sich um. Tante segnete den Himmel, daß sie ohne Jungfer reisten — Tanchen haßte es, fremde Dienstleute im Haus zu haben.

Die Damen saßen in weißen Leinenkleidern auf der Terrasse, tranken Tee und fanden alles reizend: das Haus, den Garten, die Tante, die silberne Teelampe, den Mops und Tanchens Handarbeit. Ob sie auch den Neffen reizend fanden, darüber äußerten sie sich nicht, obwohl sie freie Töchter einer Republik waren.

Einem eisernen Gesetz zufolge, das keine Übertretung duldet, gefiel meinem Verstand Miß Bessies Million und Miß Maud gefiel meinem Herzen.

Demselben Naturgesetz zufolge war Miß Brown häßlich.

Nein, häßlich eigentlich nicht. Sie war groß, schlank, hatte ein intelligentes Gesicht und kluge graue Augen.

Maud aber war süß. Einfach süß. Darum saß ich auch gleich am ersten Abend, allem Verstand zum Trotz, am Klavier, wandte Maud die Notenblätter um und sagte, sie hätte eine Stimme wie die lieben Engelein. Bessie strickte unterdessen einen dicken Schal, und Tanchen unterhielt sie nach besten Kräften.

Tante sagte mir am selben Abend, ich wäre ein Esel. Ich glaubte ihr's und war voll Reue.

(Fortsetzung folgt.)

Lokomotiven verwenden, die ohne Auswechslung eine Strecke von 1500 Kilometer laufen können, während eine Dampflokomotive nur 300 Kilometer zurücklegen könnte. In der einen wie in der andern Richtung würde täglich ein Zug verkehren. Nach den Ausführungen des Projekts würde die Herstellung der Linie keinen besonderen technischen Schwierigkeiten begegnen. Nur die Überführung des Ad Guir beim Eintritt in die Sahara würde einen Viadukt von 340 Meter Länge erfordern. Die Linie würde ungefähr 3500 Kilometer von Algier bis zum Tschadsee betragen und von hier bis Stanleyville im belgischen Kongo 2500 Kilometer lang sein.

Politische Uebersicht.

Laibach, 15. Juli.

Das „Fremdenblatt“ erblickt in der Wärme der Beileidskundgebungen, die von allen Seiten aus Anlaß des tragischen Todes des Thronfolgers und seiner Gemahlin kamen, die Solidarität aller Kulturvölker gegenüber einer fluchwürdigen Tat. In England und Italien gab es herzliche Kundgebungen von Regierung und Volksvertretung. Ganz besonderen Eindruck mußte aber bei uns die Entschiedenheit machen, mit der sich die Öffentlichkeit des Deutschen Reiches an unsere Seite stellte und damit bezeugte, daß sie ebenso sehr von den Gefühlen aufrichtiger Freundschaft wie von objektiver Würdigung unserer Situation, von eingehendem Verständnis für unser Recht sich leiten läßt. Die deutsche Presse ermangelte nicht, mit aller Klarheit auf die Bedeutung der Mordtat in Sarajevo hinzuweisen und die grundlegenden Momente politischer und allgemein menschlicher Moral aufzuzeigen. Die gesamte deutsche Presse kündigt die volle moralische Unterstützung Österreich-Ungarns an. In Österreich-Ungarn wird man diese Kundgebungen der deutschen Presse, in der sich volles Verständnis für unsere Sache und bündnistreue Gesinnung aussprechen, mit herzlicher Genugthuung begrüßen. Diese Gesinnung bezeugt neuerlich die Festigkeit der Freundschaft und die Unerschütterlichkeit des erprobten Bündnisses, das auch in diesen ersten Tagen seine Kraft vor aller Welt erkennen läßt.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ betont in einer Betrachtung über die Lage in Albanien, der Fürst müsse, wenn nicht bald eine günstige Wendung eintritt, das bittere Lehrgeld für Europas Erfahrungen zahlen, dessen Solidarität zu gemeinsamer positiver Tat nicht ausreicht. Man nimmt bei uns die Nachrichten aus Albanien ruhig auf, weil man zwischen der Regierung Albanien und der Tatsache der Unabhängigkeit Albanien genau unterscheidet. Österreich-Ungarn und Italien sind nach wie vor, heute vielleicht stärker als je, entschlossen, in enger und loyaler Verbindung vorzugehen und sich durch keinerlei Zwischentreibereien irre machen zu lassen. Dies findet auch in der italienischen Presse korrekten Ausdruck. Das Blatt konstatiert alles mit voller Genugthuung. Sowohl was die albanische, als auch was die adriatische Politik anlangt, wird Österreich-Ungarn von seinen Abmachungen mit Italien nicht um Haarsbreite abweichen.

Talmanns Mondfahrt.

Humoristische kosmische Erzählung von J. F. Schiffer.
(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Diesem war es ein leichtes gewesen, den Ort des Unfalles zu finden. Die Spuren der Schlittschuhe, welche deutliche Geleise auf dem Eispiegel hinterlassen hatten, zeigten ihm genau den Weg. Vorsichtig näherte er sich der Insel und befestigte sodann das über 100 Meter lange Seil an einem hervorragenden Korallenfelsen. Das Ende verknüpfte er mit seinem Körper, um sich so zu versichern. Hierauf kroch er zur Höhlung und warf den Zipfel des Seiles in den Schlund hinab. Dieser erreichte den Boden und streifte am Grunde. Mit Freudenrufen wurde dieser Rettungsanker begrüßt.

Zuerst veranlaßte man den Doktor, am Seile emporzuklettern. Trotz seiner Beleidigung gelang es ihm ohne Schwierigkeit den Rand des Mondboches zu erreichen und oben festen Fuß zu fassen. Es folgten ihm der Reihe nach der Astronom, der Chemiker, der Professor, der Admiral und als letzter Herr Talmann. Dieser vergaß nicht, das Bündel mit den Sammlungen, in dem sich auch der Schädel des Mondkalbes befand, sorgfältig am Seilende zu befestigen, das schließlich ebenfalls hinaufgezogen wurde.

So waren die Forscher der sublunaren Mondwelt glücklich der tödlichen Mausfalle entwischt. Mit kostbaren Funde beladen traten sie wohlgenut die Rückreise an. Es durfte keine Zeit mehr verloren gehen. Binnen zwei Stunden gingen die Luftvorräte zu Ende. Bis dahin mußte die „Trix“ erreicht werden. Eile tat daher dringend not.

Zur Rückkehr wurde der gleiche Weg, den man gekommen, erwählt. Wenigstens schien er in dieser schönen Gegend, wie der Chemiker sagte, noch der sicherste zu sein.

Aus London wird geschrieben: Die Öffentlichkeit in den Vereinigten Staaten beschäftigt sich lebhaft mit der Frage, ob Theodore Roosevelt eine Kandidatur für den Gouverneurposten von New York annehmen wird. Als sicher ist zu betrachten, daß Roosevelt in zwei Jahren wieder als Präsidentschaftskandidat auftreten wird. Würde er im kommenden November zum Gouverneur von New York gewählt, so würden dadurch seine Aussichten für die Präsidentschaftswahl sehr bedeutend steigen, während sie andererseits stark sinken müßten, wenn er jetzt in dem New Yorker Kampf unterläge. Roosevelt werde als Kandidat der von ihm begründeten „Fortschrittspartei“ auftreten, aber seine Wahl zum Gouverneur von New York wäre nur dann wahrscheinlich, wenn eine beträchtliche Zahl von Republikanern und Demokraten für ihn stimmte, jedoch nicht, wenn jede der drei Parteien ihren eigenen Kandidaten aufstellt und er selbst nur auf die Stimmen seiner engeren Anhänger rechnen könnte.

Tagezneuigkeiten.

— (Das Holzbein als Kassenstrahl.) Es dürfte nicht alle Tage vorkommen, daß jemand sein Holzbein als Kassenstrahl benützt. Vor ungefähr zehn Jahren verlor ein gewisser Weise bei einem Eisenbahnunglück in Kansas beide Beine und erhielt als Entschädigung von der Eisenbahngesellschaft 18.000 Dollar. Einen Teil davon legte er in Olivertan und verwahrte seine Papiere in dem einen seiner hölzernen Beine, wo man sie jetzt nach seinem Tode unvermutet entdeckte. Die amerikanische Behörde sucht jetzt nach dem glücklichen Erben des Holzbeines, der sich plötzlich um ein hübsches Vermögen bereichert sehen wird.

— (Der Bulle im Damenwartzimmer.) Schauplatz: Damenwartzimmer auf einem kleinen englischen Provinzbahnhof. Dasselbst ein Dutzend Ladies mit viel Handgepäck und wenig Ruhe. Plötzlich ein furchtbarer Krach. Die Tür zerplittert. Ein Ochsenkopf schaut schnaubend herein. Stühle fallen um, Frauen ihnen nach. Wilde Flucht! Der Bulle setzt durch das offene Fenster zurück in die Freiheit. Ein Trümmerfeld von zerstampften Koffern und Taschen deckt die Walfahrt. Draußen neuer Aufruhr. Ein Schnellzug faust heran. Der Bulle wirft sich ihm entgegen. Der Zug bremst, das Tier raft weiter. Raft seinem Unglück entgegen: dem Schlächter, der ihn wieder einfängt. Was war das ganze? Ein letzter Kampf ums Dasein.

— (Wie man zu Ahnen kommt.) Seine Zeit muß man verstehen, die Menschen dieser Zeit richtig zu erkennen und abzuschätzen wissen und ihren Bedürfnissen zu entsprechen trachten, wenn man auf seine Rechnung kommen will. Unsere Zeit ist nun einmal eine demokratische, als solche will sie seit einem halben Jahrhundert anerkannt sein, als die Zeit der gleichen Menschenwertung, des allgemeinen Wahlrechtes und der verschwindenden Privilegien und Standes- und Rangverschiedenheiten. Am besten wissen das die Titelschacherer und Ordensstrafikanten, denn sie haben niemals bessere Geschäfte gemacht als in dieser demokratischen Zeit. Gerade jetzt ist man in Deutschland so einem großen Schwindelbetriebe auf die Spur gekommen. Den Rekord in solchem Verständnis seiner Zeit aber, scheint es, will ein Münchener Maler machen, der sich erbötig macht, „Ahngalerien“ zu schaffen. Unter diesem Schlagworte nämlich kündigt

er in Zeitungsannoncen an, daß er „nach Photographien oder auch bloß nach Schilderungen lebensstreuere Porträts malt.“ Nun stammt doch unbestrittenermaßen jeder Mensch von Eltern und Voreltern ab — wer also ein so gutes Stück Gedächtnis hat, daß er sich erinnern kann, wie sein Urgroßvater ausgesehen hat, so daß er imstande ist, ihn recht anschaulich zu schildern, oder wer Photographien seiner Voreltern aus der Zeit her besitzt, als die Photographie noch gar nicht erfunden war, dem ist jetzt Gelegenheit geboten, sich die stolze Ahngalerie anzulegen, nachdem er sich zuvor das dazu gehörige Ahnenschloß nebst entsprechendem Adelsbrief und Wappen auf dem im Jahrhundert der Demokratie nicht mehr ungewöhnlichen Wege erworben hat.

— (Der Irrtum der Geschworenen.) Der „N.-Z.“ wird aus Marseille gemeldet: Ein merkwürdiger Zwischenfall hat sich vor dem Schwurgerichte in Aixgetragen. Im Prozeß gegen einen gewissen Signal, der angeklagt war, seine Frau aus Eifersucht erschossen zu haben, sprachen ihn die Geschworenen mit 7 gegen 6 Stimmen schuldig. Er wurde daraufhin zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach Schluß des Prozesses erklärte einer der Geschworenen, er habe sich bei seiner Stimmenabgabe geirrt und geglaubt, mit seinem „Ja“ für den Freispruch gestimmt zu haben. Mithin ist Signal nur durch einen Irrtum verurteilt worden. Die Angelegenheit ist dem Justizminister zur Begutachtung vorgelegt, der Prozeß wird voraussichtlich noch einmal stattfinden haben.

— (Das erste Honorar der Nordica.) An die vor einigen Wochen verstorbene Mme. Nordica erinnern die Mitteilungen einer englischen Wochenschrift über die gewaltigen Honorare, die diese Königin des Gesanges erhalten. Sie empfing einmal für ein einstündiges Konzert in Washington 12.000 Mark; Jahre hindurch bis kurz vor ihrem Tode sang sie bei ihren Tourneen, die etwa 28 Wochen dauerten, in hundert Konzerten, und da sie für jedes Auftreten 7000 Mark erhielt, so verdiente sie 700.000 Mark im Jahr. Merkwürdig aber ist es, daß die Nordica, die soviel „Gold in der Kehle“ hatte, ihr erstes Honorar im Leben gerade dafür erhalten hat, daß sie — nicht sang. Wie sie selbst gern erzählte, war sie schon als junges Mädchen eine leidenschaftliche Sängerin und ihr Elternhaus in den Vereinigten Staaten durchschmetterte zu allen Tages-, ja Nachtzeiten die hellen Töne ihres Soprans, mit dem sie damals durchaus nicht sparte. Diese Leistungen waren durchaus nicht nach dem Geschmack ihrer älteren Schwestern, die ebenfalls der Gesangsfunst huldigten. Kaum hatten sie mit ihren Übungen begonnen, so fiel die spätere Diva ein und gestaltete so den Gesang zu einem für die andere recht ärgerlichen Duett. Die Schwestern einigten sich schließlich mit der Sangeslustigen gütlich und zahlten ihr dafür Honorare, daß sie versprach, wenigstens ruhig zu sein, wenn die anderen sangen. Und so erhielt die Nordica ihr erstes Honorar für Nichtsingen.

— (Erben für 500 Millionen gesucht.) Der jetzt verstorbene Chicagoer Mammuthmillionär Francis Ogden, der bei Lebzeiten dank einer gewissen urwüchigen Bosheit als die bête noire unter den Dollarkönigen der Union galt, hat auch nach seinem Tode noch seinen besonderen, gefährlichen Humor bewiesen. Vor einigen Jahren schon, als sein Vermögen gerade groß genug war, um seinen Verwandten Hoffnungen zu machen, hatte er in aller Öffentlichkeit ein Testament verfaßt, das seine sämtliche Verwandtschaft in corpore enterbte.

Armer Pipau! Bereits seit acht Stunden hatte er gefastet und kein Tröpfchen getrunken. Der Magen forderte gebieterisch seine Rechte und die ausgebornte Zunge lechzte nach Kühlung. Der Doktor hinkte schon erbärmlich.

Um so froher waren die Helden des Mondes, als sie sichlich erschöpft, die gastliche „Properatrig“ erreichten, die ihnen diesmal um so traulicher und lebenswürdiger vorkam.

13. Die Besteigung der Apenninen.

„Aufrechtig gesagt, ich fühle schon so etwas wie Heimweh nach der Mutter Erde,“ seufzte der Chemiker, als er am nächsten Tage, dem dritten nach der Ankunft auf dem Monde, mit seinen Gefährten beim Frühstück saß.

„Ohnehin wissen,“ scherzte der Doktor, „Heimweh besonders nach dem ‚Asteroiden‘, wo das Tröpflein so gut und würzig.“

„Daher ist es allerdings am besten,“ bestätigte auch Herr Talmann die Ansicht des Retortenmeisters, „dafür soll unser patriotische Kollege durch einen Ausflug auf die Apenninen, die mit unseren heimatischen Alpen noch am meisten Ähnlichkeit haben, entschädigt werden.“

Das Kettengebirge der Apenninen ist das schönste und größte auf dem Monde. Gegen die Mitte zu gelegen, erstreckt es sich von Südost nach Nordwest in einer Länge von 600 Kilometer und die einzelnen Spitzen erreichen eine Höhe von über 6000 Meter: übertreffen daher unseren Montblanc beinahe um ein Drittel seiner Größe.

„Ich halte bei der Kletterei nicht mit; mein Fuß ist noch nicht ganz in der Ordnung,“ entschuldigte sich der Doktor.

„Sie verlieren nicht viel, bleiben Sie getrost zu Hause und leisten Sie dem Kapitän Gesellschaft. Abzuzug

gibt es dort absolut nichts zum Zagen,“ bemerkte zuvorkommend Herr Talmann.

Der Kapitän sollte in der „Properatrig“ verbleiben, um deren Führung zu übernehmen und für alle Fälle bereit zu sein.

Es war acht Uhr vormittags. Spätestens um vier Uhr nachmittags sollte von der Höhe der Apenninen das feste Land des Mondes verlassen werden. Im Reiseprogramm stand dann noch eine Rundfahrt um den ganzen Mond, worauf genau um Mitternacht die Rückkehr auf die Erde zu erfolgen hatte.

Die über 1000 Kilometer weite Strecke bis zum Fuß der Apenninen wollte man in der „Properatrig“ zurücklegen, und zwar in verhältnismäßig sehr langsamer Fahrt, um mit Ruhe die Landschaft betrachten und photographisch aufnehmen zu können.

Die Maschinen des Degravators begannen zu arbeiten: die „Trix“ erhob sich und verließ den Landungsplatz am Hange des Kopernikus.

Die Fahrt ging in nordwestlicher Richtung zuerst links über die Ausläufer der Karpathen, dann über das große Meer der Regengüsse, an das sich das Nebelmeer anschließt, während rechts am Rande des Horizontes das gewaltige Ringgebirge Erathostenes emportauchte.

„Nebelmeer?“ fragte Herr Pipau den Astronomen, „warum heißt es auf der Mondkarte: Mare Nebularum, vielleicht aus dem Grunde, weil es hier keinen Nebel und kein Meer gibt.“

„Solche weite öde Flächen bezeichneten die älteren Astronomen als Meer,“ erwiderte Herr Tremel, „weil man sie anfangs wirklich für solche, ähnlich denen auf Erden, hielt. Diese Mondbecken sind aber gegenwärtig ebensowenig Meere, wie Ihr Stammgasthaus ein wirklicher Asteroid ist.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Grund war immerhin nicht gewöhnlich. „Meine Brüder und Schwestern haben sich damit beschäftigt, ihr Kapital in Kindern festzulegen, während ich es in guten Geschäften anlegte. Ich will ihnen nun beweisen, daß sie unrecht daran taten.“ Dieser menschenfreundliche Philosoph, dessen ungeheurer Landbesitz in Wisconsin, Kansas, Georgia, Washington auf mehr als 500 Millionen Wert geschätzt wird, tyrannisierte seine eigene Person im übrigen nicht weniger als seine Umgebung. Er hatte ein streng befolgtes Schema ausgearbeitet, nach dem er täglich nie mehr und nie weniger als 1,50 Mark für Nahrung ausgab, und wohnt bis zu seinem Tode in einem winzigen Zimmer des ihm selbst gehörigen Brachthotels in Madison im Staate Wisconsin, wo er jeden Tag pünktlich seine Hotelrechnung verrechnete. Dieses Zimmer hatte er sich selbst mit Zeitungsausschnitten, Annoncen und Kalendern an den Wänden ausgestattet, die nie entfernt werden durften. Diese Seltsamkeiten hinderten ihn allerdings nicht, in geschäftlichen Dingen den kühnsten und klarsten Kopf von der Welt zu haben; bei seinem Tode war er der größte Landbesitzer der Union. Jetzt nun, nach seinem Tode, als alle wohlthätigen und wissenschaftlichen Institute hoffnungsvoll auf einen Goldregen des Testators (der allerdings bei Lebzeiten weder wohlthätig noch wissenschaftlich gewesen war) warteten, gab es noch eine besondere Überraschung. Es zeigte sich nämlich, daß Francis Ogden, der seinen Verwandten sein Vermögen nicht gegönnt hatte, sich ebensowenig entschließen konnte, seine fünfshundert Millionen jemand anderem zukommen zu lassen. Es gab ganz einfach überhaupt kein Testament. Die sorgfältigsten Nachforschungen halfen nichts; die einzige Willensfindung, die existierte, war jener Enterbungsakt seiner Verwandtschaft. Der Verstorbenen, der es damit also noch einmal fertig bekommen hat, alle Welt zu verblüffen, würde jetzt die Genugthuung haben, die gelehrtesten Köpfe der Union in Verlegenheit gegenüber diesem unerhörten Rechtszustand zu sehen.

(Die verblüffende Nachricht.) Eine gelungene Preisfrage stellt die Zeitschrift „Die Dame“ (Verlag Ullstein u. Ko.) ihren Lesern in ihrem Heft 20. Sie lautet: „Welche Zeitungsnachricht würde Sie am meisten verblüffen?“ Die Antwort darf nicht mehr als zehn Worte enthalten. Preisgekrönt wird die nach Ansicht des Preisgerichtes wichtigste Antwort. Einige lustige Beispiele solcher Antworten, die zeigen, wie die Preisfrage etwa zu beantworten ist, führt die Redaktion an: „Carnegie wegen Bettelerei verhaftet!“ „Die Kaninchen sterben aus!“ „Caruso ans Stadttheater in Liegnitz engagiert!“ „Frau Panthurst zum Konfervator an der Londoner National-Galerie ernannt!“ Für die besten Eisenlungen sind Preise ausgesetzt.

(Eine seltsame Sammelbüchse.) „Als ich mit meiner Frau auf der Hochzeitsreise war,“ so erzählt F. S. Brighthouse im „Strandmagazin“, „besuchten wir auch eine sehr hübsche alte Ruine, deren Kastellan gleichzeitig ein Nachkomme der früheren Eigentümer des Schlosses war. Als wir das wundervolle Gebäude besichtigt hatten, war ich in einiger Verlegenheit, wie ich dem blaublütigen Kastellan das übliche Trinkgeld geben sollte, ohne ihn zu beleidigen. Ich versuchte es auf diplomatischem Wege, und so entwickelte sich denn folgendes Gespräch: Wir danken Ihnen für Ihre Freundlichkeit und würden gerne eine Kleinigkeit zur Erhaltung dieser Ruine geben. Gibt es hier nicht irgendwo eine Sammelbüchse für diesen Zweck? — ‚Ja wohl, Herr,‘ antwortete der Alte, ‚solch eine Büchse haben wir.‘ — ‚Dann zeigen Sie sie mir,‘ sagte ich darauf. — Da verbeugte sich der weißhaarige Kastellan, und ein behagliches Schmunzeln umspielte seine Lippen: ‚Die Sammelbüchse bin ich, Herr!‘“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Wallfahrtskirche in Michelfstetten, ihre Kunstschätze und ihre Renovierung.

Von Professor Mag Pirnat in Krainburg.

II.

Die angeführten Kunstwerke werden noch durch die wunderschönen Bilder übertraffen, die alle sieben Kirchenaltäre zieren.* Diese Bilder hat Johann Martin Schmidt aus Kremser in Niederösterreich, gewöhnlich Kremser Schmidt genannt, auf die Leinwand hingehaucht. Er wurde am 2. September 1718 geboren und starb am 28. Juni 1801. Kremser Schmidt wird mit Zug und Recht zu den besten Malern seiner Zeit gezählt.

Das Bild im großen Altar stellt Maria Verkündigung dar. Es ist gegen fünf Meter hoch und 2,40 Meter breit. Maria ist in tiefes Gebet versunken. Der Engel Gabriel bringt ihr die freudige Botschaft, daß sie zur Mutter des Erlösers auserkoren sei. Sie ist mit einem gelblichen Unterkleide angetan; das Oberkleid ist weiß, der Mantel blau. Neben Maria liegt auf dem Boden der Spinrocken zum Zeichen, daß in Marias Leben Gebet und Arbeit abwechselte. Das Antlitz des Engels Gabriel ist wunderschön. Hoch über Maria und Gabriel schwebt ein weißes Täubchen — das Bild des hl. Geistes, und über ihm Gott der Vater, umgeben von Engelsköpfchen. Seine Hände hat Gott in Kreuzesform gefaltet; aus ihnen ergießt sich gleichsam der göttliche Segen

* Siehe den Aufsatz „Kremser Schmidt“ von Viktor Steska in „Dom in Sveti“, 1898, Jahrgang XI, Seite 513, 545 und 577. Anm. d. Verf.

auf die auserwählte Jungfrau und durch diese auf die ganze Welt. Das ganze Bild trägt etwas Milde, Zartes, Ergreifendes an sich. Kein Wunder, daß der heimische Maler Pustavrh mehrere Kopien davon geschaffen hat. Eine gelungene Kopie des Michelfstetter Marienbildes bewahrt Oberlandesgerichtsrat Dr. Karl Ritter von Strahl in seiner reichhaltigen Bilder- und Antiquitäten-sammlung auf Schloß Ullad bei Bischoflad.

Auf der Epistelsteite befinden sich drei Bilder, jedes drei Meter hoch und 1,60 Meter breit. Das erste stellt den hl. Josef im Sterben dar. In der Mitte des Bildes liegt der sterbende Heilige, zu seinen Füßen steht Maria und noch mehr im Hintergrunde eine Frau, die in der linken Hand ein Licht hält, während sie mit der Rechten das Licht zudeckt, damit es nicht erlösche. Ein Teil ihres Gesichtes ist erleuchtet, der andere ist in Halbdunkel getaucht. Auch Maria ist auf der einen Seite beleuchtet und sonst auf der anderen in Halbdunkel. Oben befindet sich Jesus, unter ihm zwei Engel, der eine sitzend, der andere stehend.

Der hl. Vinzenz Ferreri, in einen weißen Mantel gehüllt, blickt zum Himmel empor. Zu seiner Linken befindet sich eine Mutter mit ihrem halbtoten Kinde, zur Rechten Männer, von denen einer den Saum des Kleides des Heiligen küßt. Dieses Bild interessiert uns desto mehr, als sich darauf der Künstler selbst, und zwar als Beobachter der Szene, abgebildet hat. Beim Heiligen stehen zwei Meßdiener. Im oberen Teile befindet sich ein schöner Engel von weißlicher und unter ihm ein kleiner Engel von rötlicher Körperfarbe.

Hl. Stephan, der erste Märtyrer. In seinen Gesichtszügen ist Gebet und Leid ausgebrückt. Oben ist die hl. Dreifaltigkeit gemalt, auf der rechten Seite befindet sich der hl. Paulus. Von der ganzen Gestalt des hl. Stephan strahlt gleichsam die unüberwindliche Kraft des lebendigen Glaubens und der christlichen Liebe aus, während in den Gesichtern und in der ganzen Haltung seiner Mörder so recht ihr wilder Haß gegen die Bekenner des Christentums zu lesen ist.

Die Altäre auf der Evangeliensteite werden ebenfalls von drei, in derselben Größe (3x1,60 Meter) ausgeführten Bildern geziert.

Sehr schön ist das Bild der hl. Märtyrerin Katharina. Fünf Personen bilden zwei Gruppen; in deren Mitte kniet die hl. Katharina, beide Gruppen gleichsam verbindend. Zwei Greise, von denen der eine mit verzweifelterm Gesichtsausdruck, traurig und grimmig auf ein Götzenbild hinweist, mit der anderen Hand aber den zweiten Greis, der ruhig und mitteilend die Märtyrerin tröstet, wegzurücken versucht. Katharina erwartet kniend den Augenblick, da ihr der Henker das Haupt abhaut. Ihre Augen sind geschlossen. Ihre zusammengeballten Hände haben sich gefenkt und bringen auf diese Weise die Todesangst zum Ausdruck, in ihrem Gesichte aber spiegelt sich die entschlossene Seele der Heiligen wieder. Eine Frau zu ihren Füßen verhüllt sich das tränensuchte Antlitz mit beiden Händen. Seitwärts stehen zahlreiche neugierige und teilnehmende Zuschauer. In der Höhe schweben etliche Engelchen.

Das Wunder des hl. Dominikus. Die Bücher des Heiligen werden da angezündet und immer wieder haufenweise herbeigeschleppt. Der hl. Dominikus betet ruhig; zu seiner Linken stehen zwei Dominikanerbrüder. Zu seiner Rechten befinden sich ein Maure, ein Jude und ein Albigenser; alle drei bewundern den Bücherhaufen, weil er von den Flammen nicht angegriffen wird. In der Höhe schwebt ein Engel mit dem hl. Kreuze in der Hand und unter ihm ein kleiner Engel.

Die Taufe Jesu im Jordanflusse. Das Bild übt einen stillen, feierlichen Eindruck aus. Vor allem zeichnet sich die erste, erhabene Gestalt des hl. Johannes des Täufers aus. Im übrigen ist das Bild in den üblichen Formen gegeben, die man auf ähnlichen, die Taufe Christi darstellenden Werken antrifft.

Kremser Schmidt malte am liebsten Szenen aus dem Leben Jesu und Maria. Seinen Bildern geht der landschaftliche Hintergrund, der so sehr zur Belebung des Ganzen beiträgt, vollkommen ab. Doch zeichnen sie sich durch eine ungewöhnliche Milde und Anmut aus. Er versteht es, ungemein lebhaft, ungezwungene Gruppen zusammenzustellen. Er wiederholt sich zwar in der Komposition und zeichnet ungenau; die Übergänge sind oft unbestimmt, die Köpfe zu klein, die Hände unregelmäßig, die Perspektive mangelhaft. An alledem mag die Schnelligkeit, mit der er gearbeitet, die Schuld tragen, aber in seinem Kolorit liegt etwas Unwichtiges und Kräftiges. Man erkennt ihn an den Farben, die nur ihm eigen sind. Sie sind blaß, nicht schreiend, nicht zu kräftig; mit Vorliebe wendet er Blaurot und Blau an.

Außer den Michelfstetter Bildern sind in Krain folgende Werke von Kremser Schmidt erhalten: die hl. Päpste Fabianus, Sebastianus und Rochus (Hauptaltarbildnis in der Filialkirche zu Pungert in Krainburg); Maria Verkündigung (im gewesenen Garnisonspital in Laibach); Madonna (in der Gruberischen Kapelle im Birantschen Hause in Laibach, befindet sich nicht mehr dort); hl. Florian (Filialkirche zu Bodeziče bei Bel-des); hl. Margareta (in Lusttal unter Laibach); Maria Himmelfahrt (in Minkendorf bei Stein). In Steiermark befinden sich vier große Altarbilder von Kremser Schmidt in der Pfarrkirche zu Oberburg. Sie stellen Christi Geburt, Auferstehung, Himmelfahrt und das letzte Abendmahl dar.

Ritter von Strahl bewahrt in seiner Sammlung mehrere Werke von Kremser Schmidt. Ein Bild veranschaulicht den Raub der Sabinerinnen. Interessant ist die Geschichte zweier kleiner Bilder, die in der Größe

76x55 Zentimeter auf Kupferplatten ausgeführt sind. Das eine stellt die Danaiden, die Fässer ohne Boden füllen, das zweite den Aktajon dar, der sich in einen Hirschen verwandelt. Die Bilder (gemalt im Jahre 1785) befanden sich im Besitze eines Handelsmannes; da sie Kubitäten zeigten, ließ sie das Stubenmädchen des Handelsmannes überlünchen; so gelangten die Bilder „als Kupferblech mit goldener Einfassung“ in die Hände des bekannten Laibacher Tröblers „Johann“, der sie einem Gastwirte für die Reparatur seines Ofens verkaufte. Erst da wurde der Irrtum entdeckt. Ein berühmter Maler reinigte die Platten, worauf die schönen Bilder wieder zum Vorschein kamen.)

Die Werke des Kremser Schmidt in Michelfstetten dienten geradezu als Vorbilder für manchen slovenischen Kirchenmaler, so vor allem für Leopold Lahr und Pustavrh.

(Wechsel im Präsidium der Allgemeinen Versorgungsanstalt in Wien.) Die „Wiener Abendpost“ meldet: Seine Excellenz der Minister des Innern hat den Sektionschef a. D. Geheimen Rat Viktor Freiherrn von Hein über seine mit Gesundheitsrückichten begründete Bitte der Funktion des Präsidenten der Allgemeinen Versorgungsanstalt in Wien enthoben und gleichzeitig den bisherigen Präsident-Stellvertreter Sektionschef a. D. Dr. Karl Ritter von Rohl zum Präsidenten dieser Anstalt ernannt.

(Promotion.) Gestern wurde im Senatssaale an der Grazer Universität Herr Artur Jonke aus Gottschee, Rechtspraktikant beim Handels- und Seegericht in Triest, zum Doktor der Rechts- und Staatswissenschaften promoviert.

(Österreichischer Flottenverein.) Man schreibt uns: In welch raschem Wachstum das Interesse begriffen ist, das die Öffentlichkeit dem Österreichischen Flottenverein entgegenbringt, geht aus den nachstehenden Zahlen hervor: Während der Verein im Jahre 1910 nur 31 Ortsgruppen mit insgesamt 4389 Mitgliedern zählte, konnte er heuer auf seiner zehnten Generalversammlung in Wien bereits 201 Ortsgruppe mit über 42.000 Mitgliedern ausweisen. Daß die vom Flottenvereine in der neuesten Zeit vielfach veranstalteten Seereisen dem Vereine mehr Mitglieder zugeführt und das Interesse für das Marinewesen Österreichs entschieden gehoben haben als die vom Vereine allerorten inaugurierten maritimen Vorträge mit Lichtbildern und kinematographischen Vorführungen, geht am besten aus dem Umstande hervor, daß anlässlich einer jeden bisher veranstalteten Vereinsfahrt bedeutende Kontingente um Aufnahme in den Mitgliederstand eingekommen sind und daß sich die Mitgliederzahl seit der Einführung der Vereinsreisen in der erfreulichsten Weise vermehrt hat. Ein günstiges Zeichen für das Steigen des Interesses in der Öffentlichkeit ist nicht in letzter Linie die Tatsache, daß die Vereinszeitschrift „Die Flagge“ bereits in einer Auflage von 40.000 Exemplaren erscheint. Wie für die kroatischen Mitglieder ein kroatisches Vereinsorgan herausgegeben wird, so wird für die Slovenen die Herausgabe eines slovenischen Flottenvereinsorganes geplant.

(Adriareisen des Österreichischen Flottenvereines.) Außer den gestern näher gekennzeichneten Juli-Reisen an die Adria veranstaltet der Österreichische Flottenverein in der letzten Woche des August l. J. eine große Dalmatienfahrt. Für diese auf keinen Stand beschränkte, acht Tage in Anspruch nehmende Gesellschaftsreise hat der Flottenverein vom Österreichischen Lloyd den luxuriös ausgestatteten Sonderdampfer „Habsburg“ gechartert, wodurch den Reiseteilnehmern die große Annehmlichkeit einer jedwedes Ein- und Auspades u. dgl. unnötig machenden ständigen Einschiffung mit Übernachtung in den Schiffskabinen und vollständiger Verköstigung und Verpflegung in den Schiffsräumen geboten wird. Die Kosten der Reise betragen ab Triest einschließlich Verköstigung, Bedienung, Landausflüge, während der Reise gemachte Eisenbahnfahrten usw. je nach der Lage der Schiffskabine 180, 230 bezw. 280 Kronen, wobei jedoch die Verpflegung für alle Reiseteilnehmer ohne Unterschied der Kabinenklasse vollkommen gleich ist, wie denn auch sämtliche Gesellschaftsräume des Schiffes allen Teilnehmern in gleicher Weise zur Verfügung stehen. Nur die Auslagen für Getränke und für Trinkgelder sind in den oben angeführten Preisen nicht inbegriffen. Das Reisegepäck ist frei. Infolge der großen Zahl der Anmeldungen zur Teilnahme sind auf dem Dampfer alle billigen Plätze bereits vergeben und nur mehr einige Kabinen erster Klasse und etliche Lugauskabinen frei. Wer somit die, wie aus dem Programm ersichtlich ist, sicherlich äußerst interessante Reise mitzumachen wünscht, sich jedoch noch nicht angemeldet hat, möge es sofort tun. Auskünfte erteilt außer der Vereinszentrale in Wien (IX., Schwarzspanierstraße 15) auch die hiesige Ortsgruppenleitung (Laibach, Hauptpostgebäude). Das Reiseprogramm für die Dalmatienfahrt ist folgendes: Sonntag, den 23. August, früh Eintreffen der Reiseteilnehmer in Triest als dem Ausgangspunkt der Dalmatienfahrt. Um 7 Uhr 30 Min. früh Abfahrt mit dem Lloyd-Sonderdampfer „Habsburg“. Um 12 Uhr 30 Min. mittags Ankunft in Pola. Nachmittags Fahrt mit Tendern der k. u. k. Kriegsmarine nach Brioni. Besichtigung der Insel, des Tierparks und der Ausgrabungen, nachher Seebad. Abends Rückkehr nach Pola. Abendmahlzeit an Bord, dann zwangslose Zusammenkunft im Hotel „Riviera“. — Montag, den 24. August, vormittags Besichtigung des k. u. k. Seearsenals in Pola (Ausrüstungsarsenal, Marinemuseum, Konstruktionsarsenal) und eines Kriegsschiffes, nachmittags Rundgang

durch die Stadt und Besichtigung der Sehenswürdigkeiten (Arena, Zwillingstor, Herculesstor, Porta aurea, städt. Museum, Augustustempel, Monte Zaro mit Tegetthoffdenkmal, Marinepark in San Policarpo, Marinekirche, Madonna della mare). Um 7 Uhr abends Abfahrt von Pola. — Dienstag, den 25. August, um 5 Uhr 30 Min. früh Ankunft in Sebenico. Vormittags Ausflug mit Lokaldampfer und Booten zu den Krka-Fällen, nachmittags Abfahrt. Um 4 Uhr 30 Min. Ankunft in Trau. Rundgang durch die in venezianischem Baustile gehaltene Stadt, Besichtigung des Domes und der Loggia. Abends Abfahrt. Um 8 Uhr 15 Min. abends Ankunft in Spalato. — Mittwoch, den 26. August, vormittags Rundgang durch Spalato, Besichtigung des Diokletian-Palastes, des Domes und des archäologischen Museums, sodann mit Separatdampfer Ausflug zu den Ruinenfeldern des von den Avaren zerstörten Ortes Salona. Nachmittags Abfahrt mit dem Sonderdampfer „Habsburg“ nach Lissa. Gegen Abend Rundgang durch die Stadt Lissa und Besuch des Friedhofes mit dem Denkmal der 1866 in der Seeschlacht bei Lissa Gefallenen. Um 8 Uhr abends Abfahrt nach Gravosa, dem eigentlichen Hafen von Ragusa. — Donnerstag, den 27. August, vormittags Fahrt mit Separatdampfer zur Karstquelle des Omblafusses und nach Canonosa (tausendjährige Platanen und Park des Conte Pozzo), nachmittags Fahrt mit der elektrischen Bahn nach Ragusa, Rundgang durch die Stadt, Bootsfahrt zur Insel Lacroma, von hier zurück zur Porta Pile und zu Fuß nach Lapad. — Freitag, den 28. August, vormittags Spaziergänge längs der Wasserleitung zum Fort Imperial, mittags Abfahrt mit dem Sonderdampfer „Habsburg“. Um 3 Uhr 45 Min. nachmittags Ankunft in Cattaro. Rundgang durch die Stadt, abends Abfahrt mit der „Habsburg“ nach Zara. — Samstag, den 29. August, um 3 Uhr 30 Min. nachmittags Ankunft in Zara. Rundgang durch die Stadt, Besichtigung der römischen und venetianischen Altertümer und der Kirche S. Donato. Um 6 Uhr 30 Min. abends Rückfahrt der „Habsburg“ nach Triest, wo sie nach zwölfstündiger ununterbrochener Meerfahrt Sonntag den 30. August um 6 Uhr früh eintrifft. In Triest Verabschiedung der Reisetilnehmer.

(Eine Wiener Jahrhundert-Ausstellung 1915.) Im Festsaale des niederösterreichischen Gewerbevereines hat sich am 14. d. M. eine große Kommission der österreichischen Jahrhundertausstellung in Wien 1915 konstituiert. Anwesend waren Vertreter der Ministerien, des Landesauschusses, der Hochschule für Bodenkultur, der Handels- und Gewerbekammer, von Industriellen, Handels- und gewerblichen Vereinigungen, der Ingenieurkammer usw. Der Präsident des niederösterreichischen Gewerbevereines, Adolf Schiel, und der Obmann des vorbereitenden Komitees, Vaurat Breßler, erstatteten Referate, worin sie erklärten, daß die kommende Ausstellung in erster Reihe zur Schau bringen wird, wie sich Industrie, Kunst und Gewerbe in den letzten hundert Jahren entwickelt und was menschlicher Geist und menschliche Tatkraft auf verschiedenen Gebieten geschaffen haben. Es seien folgende Hauptgruppen in Aussicht genommen: Kunst und Wissenschaft, Wohnungswesen, Industrie und Gewerbe, Verkehr, Sport, soziale Fürsorge, Wirken der Frau im Wirtschaftsleben. Im Rahmen der Gesamtausstellung findet außerdem eine von der k. k. Gartenbau-Gesellschaft veranstaltete Gartenbau- und Gartenkunstausstellung statt. Die Ausstellung soll Ende April eröffnet werden und in der Rotunde und den angrenzenden Parkteilen stattfinden. In das Präsidium wurde Herrnhäusmitglied Dr. Wilhelm Erner gewählt.

(Für Kaufleute.) Firmen, die Geschäftsverbindungen in Bosnien haben, erhalten im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach wichtige Informationen.

(Der Fachkurs für gewerbliche Buchführung.) veranstaltet vom hiesigen Gewerbeförderungs-Institute, wird morgen um 9 Uhr abends an der hiesigen slovenischen Handelsschule geschlossen werden.

(Die Salesianerschule in Kroatien) hat gestern das Schuljahr mit einem feierlichen Dankgottesdienste geschlossen. Hierauf versammelten sich die Zöglinge mit der Lehrerschaft und den Anstaltsvorstehern im Theater-Saale, wo eine Gedächtnisfeier an Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Ferdinand stattfand. Der Saal war geschmackvoll dekoriert; inmitten von Fahnen und Wappen aller österreichischen Kronländer war ein Bildnis Seiner Majestät des Kaisers aufgestellt. Nach den einleitenden Trauerworten machte der Anstaltsdirektor und Schulleiter, Herr A. Kastelec, in längerer Rede die Zöglinge auf die erhabenen Tugenden des verewigten Thronfolgers aufmerksam, der in Erfüllung seiner Pflicht als Opfer von der Hand des verruchten Attentäters hatte fallen müssen, und forderte zum Schluß die kleinen Zöglinge auf, nicht auf den greisen Monarchen zu vergessen. Slava-Rufe auf den Erzherzog Franz Ferdinand und auf den erlauchtesten Herrscher sowie das Kaiserlied, das von den Zöglingen stehend mit der größten Begeisterung angestimmt wurde, zeugten von der in den jungen Herzen flammenden Liebe zum österreichischen Vaterlande und dessen Monarchen. — Nach Schluß der Feier wurden unter die fleißigsten

Schüler Geschenke und Ehrenzeugnisse über deren schönes Betragen verteilt. Alle erhielten die Schulnachrichten und traten sohin in der gehobenen Stimmung ihre Ferien an. —

(Klassifikationswettspiele.) Die Reservemannschaft der „Mirija“ hat sich nun zur zweiten Stelle emporgearbeitet. Damit jedoch ihre Stärke noch genauer zum Ausdruck kommt, findet am kommenden Sonntag um 1/2 6 Uhr auf der Rennbahn noch ein Wettspiel zwischen der ersten Mannschaft der „Mirija“ und einer aus der „Olimpija“ und dem „Slovan“ zusammengestellten Mannschaft statt. Bei den letzten Wettspielen konnte festgestellt werden, daß die beiden Klubs über einzelne ganz gute Spieler verfügen, und nun wird aus den Besten von beiden eine gewiß viel stärkere Mannschaft zusammengestellt. Schon die letzten beiden Wettspiele waren ganz schön, am Sonntag aber kann man eines noch viel besseren Sports sicher sein.

(Wollner-Abende.) Der bekannte Charakterdarsteller und Rezitator Adolf Wollner veranstaltet von heute an bis Sonntag abends im hiesigen Kasino vier Gastspiele. Er bringt diesmal besondere lustige und ernste Vorträge mit, die ihre Wirkung sicherlich nicht verfehlen werden. Nebst Wollner wirken an den Abenden die Sängerin Fräulein Lydia Nordens, die Kabarettistin Fräulein Emmy Wollner sowie der Pianist Herr Hans Beher mit. Allen geht ein ausgezeichnetes Ruf voraus, und so werden sich denn die Gastspiele sehr flott und frisch gestalten.

(Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Umbildung des Vereines „Laibacher Schulkuratorium“ mit dem Sitz in Laibach nicht untersagt.

(Slovenisches Schulwesen in Triest.) Wie wir dem uns zugekommenen Jahresberichte über die Triester slovenischen Volksschulen des Chrill- und Methodvereines entnehmen, zählte die sechsklassige Knabenvolksschule bei St. Jakob am Schluß des Schuljahres in 17 Abteilungen 863 Schüler, die sechsklassige Mädchenvolksschule daselbst in 12 Abteilungen 582 Schülerinnen und die siebenklassige Mädchenvolksschule in Aquedotto in 8 Abteilungen 540 Schülerinnen. Die Zahl der Schulkinder betrug demnach an allen drei Schulen 1985, die mit Einschluß der Hilfslehrerschaft von zusammen 54 Lehrkräften unterrichtet wurden.

(Die mündliche Reifeprüfung am Kaiser Franz Josef-Staatsgymnasium in Krainburg) wurde am 13., 14. und 15. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsrates Dr. Fr. Detela abgehalten. Dabei wurden folgende Kandidaten als reif erklärt: Vladimir Andoljel aus Draga, Karl Belec aus St. Veit bei Laibach, Franz Brenc aus Zaplana bei Oberlaibach, Anton Gnidovec aus Srednja Lipica, Ferdinand Janša aus Krainburg (mit Auszeichnung), Stanislaus Jeglic aus Selo bei Radmannsdorf, Theodor Kern aus Ceviče, Johann Kerzar aus Eisnern, Stanislaus Lazar aus Steinbüchel, Anton Pavlic aus Ptovč bei Eisnern, Megius Paulin aus Birkendorf, Method Pir aus Krainburg, Franz Rožic aus Fauerburg (mit Auszeichnung), Johann Sporn aus Drnis in Dalmatien (mit Auszeichnung), Johann Stibilj aus Ustje, Josef Stien aus Krainburg, Ladislav Zajec aus Potof, Stanislaus Završnik aus Höflein (mit Auszeichnung), Anton Zelenik aus Skebenj im Küstenlande und Josef Zontar aus Apling (mit Auszeichnung). —g.

(Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate Juni wurden in Laibach 9 Gewerbebetriebe angemeldet und 11 Gewerbebetriebe anheimgefast, bezw. faktisch aufgelassen. Angemeldet wurden folgende Gewerbebetriebe: Matthias Pleško, Brennstoffmaterialienhandel, Ehröngasse 12; Matthias Urbanc, Anstreichergewerbe, Zalofargasse 10; Hinto Hieng, Antiquitätenhandel, Rathausplatz 17; Josefina Grozdel, Damenschneiderei, Cegargasse 6; Leopold Tratnik, Kaffeefiedrigewerbe, Petersstraße 25; Matthias Milavec, Sodawasserverkauf, Bogacarpplatz; Josef Bajda, Spenglergewerbe, Petersstraße 43; Leopold Frank, Schuhmachergewerbe, Floriansgasse 6; Mikolav Kovatovic, Gast- und Schankgewerbe, Gerichtsgasse 4. — Anheimgefast, bezw. faktisch aufgelassen wurden nachstehende Gewerbebetriebe: Emma Globočnik, Handel mit Kirchenparamenten und Krämerware, Poljanadam 10; Regina Kollmann, Handel mit Manufaktur und fertigen Kleidern, Gerichtsgasse 4; Theresia Wessel, Damenschneiderei, Wolfsgasse Nr. 1; Franz Zorec, Gemischtwarenhandel, Martinsstraße 15; Theresia Bellavrh, Obstverkauf, Bodnikplatz; Luigi Bianchi, Klavierstimmereigewerbe, Floriansgasse Nr. 20; Ludwig Cilenel, Weißwäscherei und Büglerei, Petersstraße 29; Josef Tribuc, Erzeugung von Kunststeinen, Zementzeugnissen und Unternehmung für Betonbauten, Triesterstraße 38; Raimund Dezman's Erben, Gast- und Schankgewerbe, Gerichtsgasse 4; Karl Anton Kregar, Lederhandel, Petersstraße 23; Pauline Blazel, Damenschneiderei, Petersstraße 38.

(Schadenfeuer.) Am 13. d. M. schlug der Blitz in die Doppelharze des Besitzers Anton Gregorčic in Hrasno, Gemeinde St. Ruprecht, ein und zündete. Die Harze wurde samt den darin befindlichen Futtermitteln und Gerstengarben eingäschert. Der Schaden beträgt 3000 K, die Versicherungssumme 1000 K. —g.

(Schadenfeuer.) Wie uns aus Littai berichtet wird, zündete vor einigen Tagen gegen 6 Uhr nachmittags der drei Jahre alte Sohn des Besitzers Valentin Gorše in Dragosel das Wirtschaftsgebäude seines Vaters an. Das vom Feuer ergriffene Objekt wurde samt allen dort aufbewahrten landwirtschaftlichen Geräten vollkommen eingäschert. Weiters fielen den Flammen zwei große und zwei kleine Ochsen sowie das ganze heuer eingebrachte Heu zum Opfer. Der Schaden beträgt etwa 5000 K; Gorše war nicht versichert. — Vor kurzem wurde vom vierjährigen Albin Pleško eine dreiecktrige, mit Heu gefüllte Harze seiner Eltern Franz und Maria Pleško in Plešivica, Bezirk Laibach Umgebung, durch Spielen mit Zündhölzchen in Brand gesteckt. Die Harze brannte total nieder. Der Schaden beträgt 360 K, die Versicherung 250 K.

(Erhängt) hat sich auf einem Wacholderbaum in der Nähe seines Hauses der Fabrikarbeiter Bartholomäus Kocjanec aus Karner Bellach. Mißliche wirtschaftliche Verhältnisse sollen ihn in den Tod getrieben haben, aber auch der Branntwein trug das Seinige dazu bei. —g.

(Ein Kind unter die Pferde geraten.) Der drei Jahre alte Viktor Kramar, Sohn eines Eisenbahnbediensteten, wollte am vergangenen Montag die Kastellgasse überqueren, stolperte aber über einen Gegenstand und fiel zu Boden. Hierbei geriet er unter die Pferde eines in selben Momente herangekommenen Fuhrwerkes und es wurde ihm durch einen Huftritt das linke Bein gebrochen.

(Tödlicher Unfall.) Wie uns aus Adelsberg berichtet wird, kletterte am 9. d. M. der elf Jahre alte Knuslersohn Johann Erdovic aus Koritnice auf einen Kirschbaum und stürzte ab. Er fiel auf einen spitzen Lattenzaun und zog sich eine derartige Verwundung am Hals zu, daß er am 10. d. M. starb.

(Fahrraddiebstähle.) Aus dem Korridor eines Hotels in Seebach wurden unlängst zwei Fahrräder gestohlen. Das eine ist ein Damenrad, Marke Rinta, mit nach aufwärts gebogener Lenkstange, schwarzen Griffen, schwarzen Felgen mit grünen Streifen sowie mit einer Zelluloid- und Reßschutvorrichtung. Das zweite Fahrrad, Marke Austria, hat eine nach abwärts gebogene Lenkstange, weiße schadhafte Griffe und eine volle Scheibe. Tatverdächtig sind zwei reisende Burschen im Alter von 19 bis 22 Jahren. Beide sind mittelgroß; sie hatten Plüschhüte und abgetragene grüne Kleider an.

(Diebstähle.) In der Nacht auf den 13. d. M. wurde in Zbinje bei St. Georgen in einer Kapelle ein Opferstod aufgebrochen und seines Inhaltes beraubt. — In der gleichen Nacht wurden den dortigen Besitzern Josef Kemic und Johann Steblaj aus offener Getreideharse verschiedene Männer- und Frauenkleider, weiters Wäschestücke gestohlen. Tatverdächtig ist ein bei 30 Jahre alter Zigeuner, in dessen Begleitung sich eine bei 25 Jahre alte Zigeunerin mit einem bei sieben Jahre alten Knaben und einem etwa drei Jahre alten Mädchen befand.

(Verstorbene in Laibach.) Johanna Petrovčič, Oberoffiziantengattin, 37 Jahre; Anna Zore, Konduktorswitwe, 75 Jahre; Maria Pertlo, Stadtarne, 85 Jahre; Josefina Grošelj, Inkassantentochter, 2 Jahre; Urjula Potočnik, Barmherzige Schwester, 25 Jahre; Rajto Jančovic, Arbeiterinsohn, 4 Jahre; Anton Jurjevčič, Feldtagelöhner, 35 Jahre; Jakob Vidic, Pfriündner, 57 Jahre.

Meine Mutter hat furchtbar gelitten.

Ein vorzügliches Mittel hat ihr Heilung gebracht.

Meine Mutter hat mich beauftragt, der Zeitung zu schreiben, um öffentlich den hervorragenden Wert anzuerkennen, welchen ein Mittel hat, das sie wieder vollkommen hergestellt hat. Es war das einzige, was ihr je geholfen hat. Jahre hindurch hat sie entsetzlich gelitten. Ein Arzt nannte es Ischias, ein anderer Glieder Schmerzen und ein dritter Rheumatismus. Ihre Kopfschmerzen waren geradezu unerträglich. Die Erleichterung, die sie durch das erwähnte Mittel erhielt, war eine sofortige, und wir hoffen, daß sie jetzt wieder vollkommen hergestellt ist.

Wenn sich jeder Leidende die Mühe machen würde, sich aus der nächsten Apotheke dieses Mittel, genannt Kephaldol, zu besorgen, so wäre auch ihm geholfen. Zwei Tabletten verursachen sofortige Erleichterung, und war es für meine Mutter nicht notwendig, alle Tabletten zu nehmen. Mein Vater litt damals gerade an Influenza, und die übrig gebliebenen Tabletten kurierten ihn vollkommen. 2697

Wir werden uns wiedersehen! Mit diesen Worten endet die abenteuerliche Geschichte „Satanellas“. Alle Fäden, die aus dem Knoten dem Ende zulaufen, enden nur scheinbar und sind so leicht anknüpfbar, daß man direkt nach der Fortsetzung verlangt. Sie wird kommen und wir werden „Satanella“ in II und III genießen können wie Zigomar! Darum versäume niemand, sich diesen ersten Teil anzusehen. — Morgen Spezialabend mit Militärkonzert. Vorgeführt wird das Nordisldrama „Der Hammerschlag“ mit Betty Nansen. 2928

Morgen Freitag 2898 2-1 **Spezialabend mit Militär-Konzert** **Der Hammerschlag,** Gesellschafts-Drama in 3 Akten mit **BETTI NANSEN** **KINO IDEAL**

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.
Nach dem Sarajevoer Attentat.

Budapest, 15. Juli. Im Abgeordnetenhaus brachte Graf Apponyi folgende Interpellation ein: „Mit Rücksicht darauf, daß in den Zeitungen die Nachricht verbreitet war, als ob die Sicherheit, das Leben und Eigentum der in Serbien und insbesondere in Belgrad wohnhaften österreichischen und ungarischen Staatsbürger gefährdet wären, ferner mit Rücksicht darauf, daß unser Gesandter in Belgrad am 13. d. M. tatsächlich außerordentliche Maßregeln getroffen, bezw. von der serbischen Regierung verlangt hat, um gewissen Gefahren vorzubeugen, und mit Rücksicht darauf, daß in solchen Fällen nur die unter amtlicher Verantwortlichkeit erfolgende Klarstellung der wahren Lage allgemeine Beruhigung hervorzurufen kann, frage ich den Ministerpräsidenten, ob er geneigt ist, den amtlich festgestellten Sachverhalt dem Abgeordnetenhaus mitzuteilen.“ — Ministerpräsident Graf Tisza beantwortete die Interpellation wie folgt: „Unser Belgrader Gesandte erhielt von einer erst scheinenden Quelle die Verständigung, daß in Belgrad eine Demonstration gegen die Gesandtschaft und gegen die in Belgrad wohnenden österreichischen und ungarischen Staatsbürger vorbereitet werde und daß diese Demonstration eventuell mit einer ernstlichen Gefährdung der Sicherheit der Person und des Eigentums verbunden sein könne. Daraufhin suchte unser Gesandte den serbischen Ministerpräsidenten auf, lenkte seine Aufmerksamkeit auf diese Nachrichten und ersuchte ihn um entsprechende Maßnahmen. Diese Maßnahmen wurden auch getroffen und die Wache in der Umgebung der Gesandtschaft verstärkt. Es wurde jedoch keinerlei Einschreiten erforderlich, weil keine Demonstration stattgefunden hat, im Gegenteil hat das ganze Verhalten der Bevölkerung von Belgrad an diesem Tage nichts davon verraten, daß eine Absicht zu den Demonstrationen tatsächlich in der Bevölkerung bestanden hätte. Schon aus dieser Tatsache, aber auch sonst müssen wir zu dem Schlusse gelangen, daß es sich um ein irriges Gerücht handelte. Es liegt kein Beweis dafür vor, daß die Alarmgerüchte eine tatsächliche Grundlage gehabt hätten. Aus diesem Tatbestande geht hervor, daß der ganze Fall naturgemäß keine Fortsetzung haben kann. Bei dieser Gelegenheit richtet der Ministerpräsident an die ungarische Presse das Ersuchen, erst ihre Nachrichten zu prüfen, bevor sie sie veröffentlichen.“ (Lebhafte Beifall rechts.) — Das Haus nahm die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntnis.

Sarajevo, 15. Juli. Der beim Bombenattentat durch einen Bombensplitter verletzte Flügeladjutant des Armeemajors Feldzeugmeister Potiorek, Oberleutnant von Merizzi, ist vollkommen genesen und hat bereits das Garnisonsspital verlassen.

Belgrad, 15. Juli. Gegenüber den in ausländischen Blättern verbreiteten, übertriebenen Nachrichten über die Vorgänge am Sonntag wird festgestellt, daß es unrichtig sei, daß Beamte der österreich.-ungar. Gesandtschaft die Nacht auf Montag in Semlin verbracht haben. Seitens der serbischen Polizei wurden nur die Posten in den Zufahrtsstraßen zur Gesandtschaft verstärkt und die zum Kommissariat des Bezirkes Bračar, wo diese sich befindet, gehörige normale Polizeimannschaft in Bereitschaft gehalten. Die Meldungen, daß tausend Mann Gendarmen zusammengezogen und Truppen zum Wachdienst bei der Gesandtschaft herangezogen worden seien sowie daß im Belgrader Stadtpark Demonstrationen gegen Österreich-Ungarn und Bulgarien stattgefunden hätten, sind gar nicht der Wahrheit entsprechend. Es ereignete sich nicht der geringste Vorfall, der als Demonstration bezeichnet werden könnte. Unter der serbischen Bevölkerung herrscht durchaus ruhige Stimmung. Marmierende Nachrichten über die Lage in Belgrad sind daher mit der größten Zurückhaltung aufzunehmen.

Belgrad, 15. Juli. Die Meldung, wonach der Legationssekretär der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft, Freiherr v. Biegeleben, die Nacht von Sonntag auf Montag in Semlin verbracht hat, entspricht nicht der Wahrheit. Der Legationssekretär weilte Sonntag nachmittag dienstlich in Semlin und kehrte nach Erledigung seiner dienstlichen Angelegenheiten nach Belgrad zurück.

Belgrad, 15. Juli. Ein Budapester Abendblatt veröffentlichte einzelne Äußerungen des Sohnes des Gesandten Freiherrn v. Giesl über die Vorgänge von Sonntag. Die Meldung ist von Anfang bis zu Ende erfunden. Es ist zu bemerken, daß der Sohn des Gesandten im Knabenalter steht.

Admiral v. Ripper †.

Wien, 15. Juli. Admiral d. R. Julius v. Ripper ist heute früh hier an Lungenentzündung gestorben.

Urlaubsantritt des Chefs des Generalstabes.

Wien, 15. Juli. Wie das Tel.-Korr.-Bur. von zuständiger Stelle erfährt, hat der Chef des Generalstabes

Conrad von Hötzendorf seinen Urlaub angetreten, den er, wie alljährlich, in Tirol verbringt.

Der König von Italien als Gast des deutschen Kaisers.

Berlin, 15. Juli. Wie der „Lokalanzeiger“ aus Homburg v. d. S. meldet, hat der König von Italien über Einladung Kaiser Wilhelms seine Teilnahme an den Kaisermanövern zugesagt und wird als Gast des Kaisers vom 10. bis 18. September auf Schloß Homburg wohnen.

Die Fahrt des Präsidenten Poincaré nach Rußland.

Paris, 15. Juli. Infolge der Verlängerung der parlamentarischen Session wird Präsident Poincaré um Mitternacht nach Dünkirchen abreisen und sich morgen um 5 Uhr früh zur Fahrt nach Rußland einschiffen.

Albanien.

Rom, 15. Juli. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo vom Gestrigen, 9 Uhr abends: Es wurde neuerlich ein Parlamentär zu den Aufständischen entsandt, mit dem Auftrage, ihnen vorzuschlagen, daß sie entweder mit der Bevöllerung von Durazzo oder mit der Kontrollkommission oder schließlich mit dem Fürsten in Unterhandlungen treten mögen. Die Aufständischen erwiderten, daß sie den Fall von Valona abwarten wollen, bevor sie neue Schlüsse fassen. Auf jeden Fall werde man erst in Tirana schlüssig werden.

Durazzo, 14. Juli. (Abends.) Die ausgedehnte Fläche, die sich zwischen Valona und dem Strand längs der Straße hinzieht, ist von etwa 12.000 Flüchtlingen besetzt, die aus Korica gegen Berat gezogen und aus Furcht vor den Epiroten zu den Aufständischen übergegangen waren.

Durazzo, 14. Juli. Aus dem Innern des Landes hieher gelangten sicheren Nachrichten zufolge sind serbische Banden in Starova in albanisches Gebiet eingedrungen, haben den Ort besetzt und Operationen gegen Elbasan begonnen. Der Nachschubdienst der epirotischen Banden wird von Janina über Argyrokastrro geleitet. Der Transport erfolgt auf griechischen Militärautomobilen unter griechischer Flagge.

Durazzo, 14. Juli. Hier eingelangten Meldungen zufolge trafen vorgestern sechs Offiziere in türkischer Uniform aus Dulcigno in Slinca ein, von wo sie sich nach Ishmi in das Rebellenlager begaben. Sie sollen sich im Besitze von 5000 Napoleondors befinden.

Rom, 15. Juli. Der Bürgermeister von Valona und der Präsident des albanischen Nationalkomitees bestätigten in einer an die „Tribuna“ gerichteten Depesche, daß griechische Reguläre, als Epiroten verkleidet, fortgesetzt die Grenze überschreiten und an den Kämpfen und Brandstiftungen sich beteiligen. Sie haben eine große Zahl Albaner gezwungen, ihre Wohnsitze aufzugeben. Diese Flüchtlinge treffen in einem bejammernswerten Zustande in Valona und Umgebung ein. Die Depesche schließt mit einem Appell an die Großmächte, daß sie durch eine Intervention der unhaltbaren Situation ein Ende machen.

Durazzo, 14. Juli. Sowohl beim Rückzug der Regierungstruppen aus Korica nach Berat als auch von Berat gegen Valona ist es der Bravour des ehemaligen österreichisch-ungarischen Offiziers und gegenwärtigen albanischen Hauptmannes Gillard zu verdanken, daß das Geschütz und vier Mitrailleusen, die seiner Obhut anvertraut waren, mit einem großen Teile der Geschützmannschaft bis Valona zurückgezogen werden konnten.

Waternord.

Wien, 15. Juli. Der Fleischhauerlehrling Otto Grabetz hat heute mittags seinen Vater, den 52jährigen Postunterbeamten Ludwig Grabetz, erstochen. Der Bursche war am 9. d. M. aus seiner Lehre entlassen worden. Seither trieb er sich, weil er zu Hause eine Züchtigung fürchtete, mit anderen Burschen herum und nächtigte im Freien. Wie er nachher angab, habe ihn, während er in einer Parkanlage saß, ein Unbekannter von rückwärts gepackt und ihm zwei Schläge versetzt. Er stieß den Angreifer von sich und plötzlich lagen er und sein Gegner auf dem Boden und rangen miteinander. Dann erhob sich der Bursche und lief, ein großes Fleischmesser in der Hand haltend, davon, während sein Gegner, aus zwei schweren Wunden blutend, liegen blieb. Der Flüchtling wurde festgenommen und behauptete bei der Einvernahme, keine Ahnung gehabt zu haben, daß der Gegner sein Vater war. Der Verletzte wurde in hoffnungslosem Zustande auf die Unfallstation gebracht, wo er bald danach starb.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke l.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen allen, die für Photographie, diesen anregendsten und von jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Spezialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma **H. Moll**, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuch-

lauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch unberechnet verschickt wird. (5212a)

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 14. Juli. Bahlt, Major; Taufel, Otlach, Odlach, Rozwadowski, Oberleutnant; Dr. Grosmann, Arzt; Surerej, Rfm.; Eckstein, Ingen., f. Gemahlin; Poschnig, Reisberg, Eisner, Dunsch, Gut, Falter, Kläger, Jörn, Schiefinger, Ermann, Wiesmann, Tauber, Wendl, Sella, Vanbesberger, Rbde., Wien. — Ritter von Ricci, Oberleutnant, f. Gemahlin, Kolomea. — Arto, Rfm., f. Gemahlin; Jemric, Hauptmann; Stolger, Rfd., Ugram. — Glasner, Ingenieur, f. Gemahlin, Blas. — Falk, Rfd., Dioszeg. — Goldmann, Privat, Fiume. — Rosenberger, k. l. Baurat, f. Gemahlin, Königl. Weinberge. — v. Rutavina, Oberforstmeister, Neu-Gradiška. — Burger, Satler, Rbde., Graz.

Hotel „Elefant“.

Am 15. Juli. von Dobner, Private, Groß-Euzersdorf. — Oliva, Private, f. Sohn; Ullm, Oberingenieur; Zanier, Suman, Handelsleute, Görz. — Winzig, Direktor, Moststrana. — Böhm, Verwalter, f. Gemahlin, Adelsberg. — Pintar, k. k. Postmeister, f. Gemahlin, Sorica. — von Kern, k. u. k. Hauptmann, f. Gemahlin, Trieste. — von Spejler, Gebert, Schahr, Roßmann, Kolowratnik, Generech, k. u. k. Oberleutnant; Hasselhofer, Fabrikant; Sommerer, Ingenieur; Schwind, Lehrerin, f. Tochter; Csallner, Földes, Kewwirth, Eckstein, Beran, Fischgrund, Rbde., Wien. — Spitzer, Ingenieur; Stuller, Disponent, Graz. — Kadali, Beamter, f. Familie, Jara. — Jurkovic, Beamter, Abbazia. — Frie, Ingenieur, Weitzkirchen. — Jurjevic, Lehrer, Jggart. — Kostka, Lehrer, Litovel. — Biskup, Rfm., Linz. — Saam, Rfm., München. — Rozoglav, Rfm., Reifnitz. — Urban, Rfm., Bozen. — Jingler, Rfm., Arnoldstein. — Riva, Rfd., Villach. — Germann, Rfd., Bilsen. — Sanis, Rechnungsrat, f. Gemahlin, Prag. — Stojec, Oberlehrer, Oberlaibach.

Lottoziehung am 15. Juli 1914

Triest: 71 75 50 87 20

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°C reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern
15.	2 U. N.	735,4	28,4	S. schwach	halb bew.	
	9 U. M.	34,5	21,1	windstill	*	
16.	7 U. F.	34,4	17,6		bewölkt	0,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 21,9°, Normale 19,8°.

Wien, 15. Juli. Wettervorhersage für den 16. Juli für Steiermark, Kärnten und Krain: Heiter, Neigung zur Gewitterbildung, sehr warm, lokale Winde, schönes Wetter.

Unter den zahlreichen technischen Lehranstalten steht das **Technikum Hainichen** mit an erster Stelle. Es ist eine höhere technische Lehranstalt für Maschinenbau und Elektrotechnik, in welcher Ingenieure, Techniker und Werkmeister ausgebildet werden. In den Lehrfabrikwerkstätten finden junge Leute zwecks praktischer Vorbereitung auf den technischen Beruf als Volontäre Aufnahme. Ausführliche Programme werden von der Direktion auf Wunsch bereitwilligst und kostenlos zugesandt. 2813 a

Polnisch – Ruthenisch wer besorgt Übersetzungen

in diesen beiden Sprachen?

täglich eine bis drei Viertelstunden. 2929

Schriftliche Offerte: **Laibach, Postfach 8.**

!!! Nur 4 Tage !!!

Deutsches Kasino, Laibach

Donnerstag 16., Freitag 17., Samstag 18. und Sonntag 19. Juli 1914

Gastspiel

des berühmten Typendarstellers u. Meisterrezitators

Adolf Wolner

des Königs aller Humoristen mit seiner lustigen Künstlerschar. 2918

Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 K.

Samstag u. Sonntag Militär-Konzerte Samstag 18.

➔ Eine Warnung im Film vor der Gefahr des Mädchenhandels! ➔ Sonntag 19.

„Leichtsinn!“ Mimisches Drama in 3 Akten aus dem modernen europäischen Sklavenleben. **KINO IDEAL** Montag 20.

Kurse an der Wiener Börse vom 15. Juli 1914.

Table of stock and bond prices from the Vienna Stock Exchange. Columns include 'Allg. Staatsschuld.', 'Oesterr. Staatsschuld.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose.', 'Bank-Aktien.', 'Industrie-Aktien.', 'Transport-Aktien.', 'Devisen.', and 'Valuten.' Each section lists various securities with their corresponding prices and exchange rates.

Amtsblatt.

3. 20.290 2894
K. k. Ministerium für Landesverteidigung.
Zu Dep. VII. Nr. 2465 ex 1914.

Preisauschreiben.

Zur Gewinnung guter Lesestücke militärischen Inhaltes für Kinder im Alter von 10 bis 14 Jahren wird eine Konkurrenz ausgeschrieben, welche für Offiziere der gesamten bewaffneten Macht, dann für Lehrpersonen und Schriftsteller österreichischer Staatsangehörigkeit offen ist.

Es gelangen Preise von 100 bis 500 K zur Verteilung. Zu diesem Zwecke widmen das k. k. Ministerium für Landesverteidigung und das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht zusammen den Betrag von 3000 (dreitausend) Kronen.

Diese Lesestücke, welche in die Lesebücher der oberen Klassen der Volksschulen, der Bürger- und der Unterstufe der Mittelschulen aufgenommen werden sollen, haben in erster Linie Motive zu behandeln, welche die Betätigung dynastischer Treue und Vaterlandsliebe, soldatischen Mutes und hingebungsvoller Pflichterfüllung in einer dem angegebenen Alter angepassten, leicht verständlichen Art zur Darstellung bringen.

Einjets - militärisch - organisatorischer oder technischer Natur werden von der Preisurteilung zwar nicht ausgeschlossen, aber doch erst in zweiter Linie berücksichtigt.

Die Manuskripte, deren Blätter nur auf einer Seite zu beschreiben sind, können in jeder Sprache, die in einem der im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder als Unterrichtssprache Geltung hat, verfasst sein. Der Umfang der Lesestücke soll drei Druckseiten nicht überschreiten. Die Manuskripte sind mit einem Kennwort oder Motto zu versehen. Name und Adresse des Verfassers, die auf dem Manuskript selbst nicht ersichtlich sein dürfen, sind in einem geschlossenen Kuvert zuzulegen, das auf der Adresse die das Kennwort oder Motto zu führen hat.

Die Manuskripte sind bis 31. Oktober 1914

beim k. k. Ministerium für Landesverteidigung (Wien, I., Babenbergerstraße 5) einzureichen. Das Kuvert hat links oben den Vermerk 'Preis-auschreiben' zu tragen. Verspätet einlangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Sendungen werden nicht berücksichtigt.

Die Beurteilung der eingelaufenen Arbeiten erfolgt durch eine aus Offizieren, Pädagogen und Schriftstellern zusammengesetzte Kommission. Die Preisurteilung findet im März 1915 statt und wird in der 'Wiener Zeitung' in den Amtsblättern der einzelnen Königreiche und Länder, dann im Beiblatt zum Verordnungsblatt für das gemeinsame Heer und für die k. k. Landwehr verlautbart werden.

Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung behält sich im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht das Recht vor, auch nicht preisgekrönte Lesestücke anzukaufen. Sämtliche preisgekrönten und angekauften Arbeiten gehen in das unbefristete Eigentum der genannten Zentralstellen über.

Die Manuskripte nicht erworbener Arbeiten werden nicht zurückgesendet.

št. 20.290.
C. k. ministerstvo za deželno brambo.
K dep. VII. št. 2465 ex 1914.

Razpis nagrade.

Da se dobe dobra berila vojaške vsebine za otroke v starosti od 10. do 14. let, se razpisuje natečaj, ki je pristopen za častnike cele obojane sile, dalje za učitelje, in pisatelje, ki so avstrijski podaniki.

Razdelilo se bodo nagrade v zneskih od 100 do 500 K. V ta namen sta naklonila c. k. ministerstvo za deželno brambo in c. k. ministerstvo za uk in bogočastje skupaj znesek 3000 (tritisec) kron.

Ta berila, ki se naj sprejmo v čitanke višjih razredov ljudskih šol, meščanskih šol in spodnjih oddelkov srednjih šol, naj obravnava snovi, ki pripovedujejo o dejanjih dinastične zvestobe in domovinske ljubezni, vojaške hrabrosti in udanega izpolnjevanja dolžnosti, in sicer v lahko umljivi, navedeni starosti prirojeni obliki.

Predmeti vojaško-organizatoričnega in tehničnega značaja sicer niso izključeni od priznanja nagrade, vendar se vpoštevajo šele v drugi vrsti.

Rokopisi, ki jih je pisati samo na eni strani listov, se morejo sestaviti v vsakem jeziku, ki je priznan kot učni jezik v kraljestvih in deželah zastopanih v državnem zboru. Berila naj ne obsegajo več, nego tri tiskane strani. Rokopise je opremiti s posebnim znakom ali geslom. Ime in naslov pisatelja, ki se ju na rokopisu samem ne sme označiti, je priložiti v zaprtem kuvertu, ki ima na naslovni strani zapisan znak, ozioroma geslo.

Rokopise je do 31. oktobra 1914

predložiti c. k. ministerstvu za deželno brambo (Dunaj, I. Babenbergerstraße 5). Kuverta imej v levem zgornjem koncu zaznamek 'Preis-auschreiben'.

Prepozno došle in pošiljatve, ki ne vztrezajo pogojem, se ne bodo vpoštevale. Ocena vložnih spisov je poverjena komisiji, ki je sestavljena iz častnikov, pedagogov in pisateljev.

Nagrade se bodo prisodile marca mesca 1915. leta, in se razglase v 'Wiener Zeitung', v uradnih listih posameznih kraljevin in dežel, dalje v prilogi k naredbenem listu za skupno vojsko in za c. k. deželno brambo.

C. k. ministerstvo za deželno brambo si sporazumno z c. k. ministerstvom za uk in bogočastje pridržuje pravico, nakupiti tudi berila, ki niso prejela nagrade. Vsa nagrada in nakupljena dela pridejo v neomejeno lastnino navedenih osrednjih mest.

Rokopisi nesprejetih del se ne vrnejo.

2890 3-3 št. 16.772

Razglas.

Lov krajevne občine Trata se boče dne 30. julija 1914 ob 10. uri dopoldne na uradnem dnevu v občinski pisarni v Škofji Loki potom javne dražbe v zakup oddal za dobo petih let, t. j. od 1. avgusta 1914 do 31. julija 1919.

Zakupni in dražbeni pogoji se lahko vpogledajo pri c. k. okrajnem glavarstvu v Kranju med navadnimi uradnimi urami.

C. k. okrajno glavarstvo v Kranju dne 8. julija 1914.

Rundmachung. 3. 16.772

Die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Trata wird am 30. Juli 1914 um 10 Uhr vormittags am Amtstage in der Gemeindefanzlei zu Bischofslad im Wege öffentlicher Versteigerung auf die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1919 zur Verpachtung gelangen.

Die Pacht- und Lizitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Krainburg eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg am 8. Juli 1914.

2891 3-3 št. 16.771

Razglas.

Lov mestne občine Škofja Loka se boče dne 30. julija 1914 ob 10 1/2 uri dopoldne na uradnem dnevu v občinski pisarni v Škofji Loki potom javne dražbe v zakup oddal za dobo petih let, t. j. od 1. avgusta 1914 do 31. julija 1919.

Zakupni in dražbeni pogoji se lahko vpogledajo pri c. k. okrajnem glavarstvu v Kranju med navadnimi uradnimi urami.

C. k. okrajno glavarstvo v Kranju dne 8. julija 1914.

3. 16.771

Rundmachung.

Die Jagdbarkeit der Stadtgemeinde Bischofslad wird am 30. Juli 1914 um 10 1/2 Uhr vormittags am Amtstage in der Gemeindefanzlei zu Bischofslad im Wege öffentlicher Versteigerung auf die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1919 zur Verpachtung gelangen.

Die Pacht- und Lizitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg am 8. Juli 1914.

2889 3-3 št. 16.757

Razglas.

Lov krajevne občine Selca se boče dne 30. julija 1914 ob 11. uri dopoldne na uradnem dnevu v občinski pisarni v Škofji Loki potom javne dražbe v zakup oddal za dobo petih let, t. j. od 1. avgusta 1914 do 31. julija 1919 in sicer s pridržkom, da stopi gospej Mariji Eger iz Zeleznikov glede okoli 90 ha obsegajočega ozemlja iz gornjega občinskega lova vže s tuuradno razsodbo z dne 17. aprila 1914, št. 8944, priznana pravica do predzakupja takoj v veljavo, kakor hitro postane ta razsodba pravomočna.

Zakupni in dražbeni pogoji se lahko vpogledajo pri c. k. okrajnem glavarstvu v Kranju med navadnimi uradnimi urami.

C. k. okrajno glavarstvo v Kranju dne 9. julija 1914.

3. 16.757

Rundmachung.

Die Jagdbarkeit der Ortsgemeinde Selzsch wird am 30. Juli 1914 um 11 Uhr vormittags am Amtstage in der Gemeindefanzlei

zu Bischofslad im Wege öffentlicher Versteigerung auf die Dauer von fünf Jahren, d. i. vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1919 unter dem Vorbehalte zur Verpachtung gelangen, daß daß der Frau Marie Eger aus Eisernen hinsichtlich eines rund 90 ha umfassenden Komplexes obiger Gemeindefazlei bereits mit der h. a. Entscheidung vom 17. April 1914, Z. 8944, zuerkannte Vorpachtrecht sofort in Wirksamkeit tritt, sobald diese Entscheidung instanzmäßig in Rechtskraft erwachsen sein wird.

Die Pacht- und Lizitationsbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg eingesehen werden.

K. k. Bezirkshauptmannschaft Krainburg am 9. Juli 1914.

2916 S 8/14/11

Naznanilo.

V konkurzu Antona Jermana, molarja v Ljubljani, se je potrdil po predlogu upnikov, ki so došli k naroku, za upravnika mase gospod Ivan Stiene, c. k. davč. pristav v p. v Ljubljani ter se postavil za njegovega namestnika gospod Anton Prijatelj, c. k. sodni oficijal v p. v Ljubljani.

C. k. deželna sodnija v Ljubljani, odd. III., dne 11. julija 1914.

2913 E 119/14/12

Dražbeni oklic.

Dne 19. avgusta 1914 dopoldne ob 11. uri se proda pri tej sodnji, soba št. 15, na javni dražbi zemljišče, vl. št. 48, kat. obč. Rakovljek, obstoječe iz hiše št. 2 v Čermeljcah z gospodarskimi poslopi in Kalistrovo ustanovo, travnikov, pašnikov, njiv, vrta, gozda, solastninskih pravic in pritikline.

Zemljišče je cenjeno na 17.409 K 88 h; najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaje, znaša 13.022 K 86 h.

Dražbeni pogoji in vse druge to zemljišče zadevajoče listine so na vpogled pri tej sodnji, soba št. 17.

Pravice, ki bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodnji najpozneje v dražbenem obroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle na škodo dobrovernega zdražitelja uveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičnini pravice ali bremena ali jih zadobe v teku dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodnji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamene sodnije, niti ne imenujejo tej v sodnem okraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. k. okrajno sodišče v Senožečah, dne 7. julija 1914.

2726 3-2 St. 2800 ex 1914.

Razglas

zaradi vložitve hišnih popisov in najemniških napovedi v svrhu odmere hišne najmarine za dobo 1915 in 1916.

V svrhu odmere hišne najmarine za leti 1915 in 1916 je vložiti hišnim posestnikom v obmestji Ljubljane predpisane popise hiš in napovedi o najemniškem dohodku najkasneje do 31. avgusta 1914

pri c. kr. davčni administraciji v Ljubljani in sicer na predpisanih tiskovinah, katere se pa ne priskrbujejo uradoma, marveč so kupljive v »Zadružni tiskarni« (Stari trg št. 19).

Natančnejša določila o sestavi napovedi se nahajajo v tozadevnem, z dekretom dvorne pisarne z dne 6. septembra 1821, št. 1589 (zbirka deželnih zakonov, stran 331) objavljenem navodilu in zakonu z dne 12. julija 1896, drž. zak. št. 120.

Pripomni se, da je sedaj napovedati najemščine, pogojene za čas od 1. novembra 1912 do 31. oktobra 1914.

Za vsako osmerih najemniških četrtelij, ki pridejo v poštev, je v dotičnem razpredelku posebej vstaviti najemščino, ter se napovedi, v katerih bi bila vpisana letna najemščina le v eni vsoti, ne bodo sprejemale.

Izpovedbe najemniških dohodkov naj potrdijo najemniki z lastnoročnim podpisom v za to nalašč odločenem razpredelku.

V slučajih, kjer so stranke tekom najemniških let menjale stanovanja, a je hišnemu posestniku njih sedanje bivališče znano, je zavezan v kolikor mu je mogoče storiti to v določenem roku preskrbeti potrdilo najemniške izpovedi tudi pri prejšnji stranki.

Kot najemščina se pa ne vpošteva samo pod tem imenom dogovorjena dajatev v denarjih, marveč vse zaradi najema določene dajatev, naj v obstoje v gotovini (n. pr. donesek za snaženje, za razsvetljava) ali pa v delu ali v čem drugem.

Ako se je dogovorila istočasno s stanovanjem kaka postranska dajatev, kakor oprava hiše ali prodajalnice, zakup vrta, priskrbovanje pohištva in perila, zakup obrtne pravice in dr. je napovedati vendar le skupno najemščino, v nalašč za to določenih razpredelkih pa je označiti, koliko spada od najemščine na dotične postranske dajatev.

Stanovanja, katera rabi hišni posestnik sam, ali pa ki jih je oddal brezplačno sorodnikom in drugim osebam, se morajo tudi upoštevati in sicer z onim zneskom, s katerim bi se lahko v najem oddala tujim strankam.

Da bode mogoče primerjanje, se priporoča, napovedati obrtne prostore hišnega posestnika ločeno od zasebnega stanovanja. Ravnotako je vstaviti za izpraznjeno stanovanje primerjalno najemščino.

Napoved naj na za to določenem prostoru lastnorčno podpiše hišni posestnik ali pa k temu pooblaščenim namestnik, ki se mora pa izkazati z nalašč za to napravljenim in napovedi priloženim pooblastilom.

Pri sosesstnikih je treba podpis, ozir. pooblastilo vseh sosesstnikov.

Razun imena in priimka posameznega najemnika je navesti tudi njegov posej (stan).

K vložitvi napovedi se hišni posestniki ne bodo posamič pozvali.

C. kr. davčna administracija v Ljubljani

dne 25. junija 1914.

3. 2800 ex 1914.

Rundmachung

wegen Überreichung der Hausbeschreibungen und Zinsvertragsbekenntnisse behufs Hauszinssteuerbemessung für die Periode 1915 und 1916.

Behufs Bemessung der Hauszinssteuer für die Jahre 1915 und 1916 sind von den Hausbesitzern im Gebiete der Stadt Laibach die Hausbeschreibungen und Zinsvertragsbekenntnisse bis längstens 31. August 1914

auf den vorgeschriebenen Druckblanketten, welche jedoch nicht von Amts wegen beigelegt, sondern in der »Genossenschaftsdruckerei« (Stari trg Nr. 19) käuflich sind, bei der f. l. Steueradministration in Laibach zu überreichen.

Die genaueren Bestimmungen über die Befassung der Bekenntnisse enthält die diesbezüglich mit dem Hofkanzleibefrete vom 6. September 1821, 3. 1589 (Prov. Ges. Samml. S. 331) kundgemachte Belehrung, dann das Gesetz vom 12. Juli 1896, R. G. Bl. Nr. 120.

Hierzu wird bemerkt, daß diesmal jene Zinseinzubekennen sind, welche für die Zeit vom 1. November 1912 bis einschließlich 31. Oktober 1914 bedungen wurden. Es ist für jedes der acht in Betracht kommenden Zinsquartale der Zins in der betreffenden Spalte besonders ein-

zusetzen und werden Zinsvertragsbekenntnisse, welche die Jahreszins nur summarisch enthalten, von der Annahme ausgeschlossen bleiben.

Die Zinsvertragsangaben haben in der dazu eigens eröffneten Spalte die betreffenden Mietparteien durch ihre eigenhändige Unterschrift zu bekräftigen.

In Fällen, wo die Mietparteien im Laufe der Zinsjahre die Wohnung gewechselt haben, dem Hauseigentümer aber deren gegenwärtiger Aufenthaltsort bekannt ist, muß letzterer, soweit dies innerhalb der zur Überreichung der Fassung bestimmten Frist möglich ist, auch die Befätigung der Zinsangabe bei der früheren Partei einholen.

Als Mietzins kommen nicht nur die unter diesem Titel stipulierten baren Geldleistungen, sondern alle wegen der Miete bedungenen Leistungen, sie mögen in barem Gelde (z. B. Putzheller, Beleuchtungsbeiträge) oder in Arbeit oder dergleichen bestehen, in Betracht.

Wurde mit der Wohnung gleichzeitig eine Nebenleistung als Zimmer- oder Gewölbereinrichtung, Gartenpacht, Möbel- und Wäschebeistellung, Gewerbefonctionspacht und dergleichen verabrebet, so muß gleichfalls der gesamte Mietzins einbekannt werden, es ist jedoch in den eigens hiefür eröffneten Kolonnen ersichtlich zu machen, welcher Teil des Zinses auf die betreffende Nebenleistung entfällt.

Die von den Hauseigentümern selbst benützten oder an Verwandte und andere Personen unentgeltlich überlassenen Wohnungen sind bei der Einbekennung des Zinses in Aufschlag zu bringen, und zwar mit denselben Beträgen, um welche diese Wohnungen an fremde Parteien vermietet werden könnten. Um diese Vergleichung zu ermöglichen, empfiehlt es sich, die vom Hauseigentümer selbst benützten Gewerbefonctionen abgesehen von der Privatwohnung einzubekennen.

Desgleichen ist für leerstehende Wohnungen der vergleichsweise Zins einzusetzen.

Die Bekenntnisse sind an der hiefür bestimmten Stelle durch den Hauseigentümer oder den hiezu bevollmächtigten Vertreter, der sich mit einer eigens hiezu ausgestellten und dem Bekenntnisse beizuschließenden Vollmacht auszuweisen hat, eigenhändig zu unterfertigen.

Wenn mehrere Eigentümer vorhanden sind, so ist die Unterschrift, beziehungsweise Vollmacht, sämtlicher erforderlich.

Nebst dem Vor- und Zunamen der Mieter ist auch deren Beschäftigung (Charakter) ersichtlich zu machen.

Eine einzelweilige Aufforderung der Hauseigentümer zur Einbringung der Bekenntnisse findet nicht statt.

A. f. Steueradministration Laibach am 25. Juni 1914.

2906 E 81/9, 91/14/4

Dražbeni oklic.

Pri spodaj podpisani sodniji, v izbi št. 4, se bosta vršili sledeči dražbi:

1.) dne 28. avgusta 1914

dopoldne ob pol 11. uri, dražba zemljišč, vl. št. 153 in 193 k. o. Zdenskavas in vl. št. 321 kat. obč. Krka, obstoječih iz koncem vasi Hočevje ležeče hiše št. 21 z gospodarskimi poslopji, 2 njivnih, 25 travniških ozir. pašnih in 1 gozdne parcele ter nekaj pritikline;

2.) dne 28. avgusta 1914

dopoldne ob 11. uri, dražba zemljišča vl. št. 138 k. o. Lužarje, obstoječega iz v sredi vasi Gor. Kališče stoječe hiše št. 1, z gospodarskimi poslopji, ene njive, treh pašnih in dveh gozdnih parcel ter nekaj pritikline.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost in sicer ad 1.) na 11.810 K, ad 2.) na 1830 K, pritiklini pa ad 1.) na 37 K, ad 2.) na 7 K 10 h.

Najmanjši ponudek znaša ad 1.) 7898 K, ad 2.) 1227 K; pod tema zneskoma se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin (zemljiško-knjižni izpisek, hipotekarni izpisek, izpisek iz katastra, cenitvene zapisnike itd.) smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamenjeni sodniji, v izbi št. 2, med opravnimi urami.

Pravice, katere bi ne pripuščale dražbe, je oglašiti pri sodniji najpozneje pri dražbenem naroku pred začetkom dražbe, ker bi se sicer ne mogle razveljavljati glede nepremičnine same.

O nadaljnih dogodkih dražbenega postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena, ali jih zadobé v teku

dražbenega postopanja, tedaj samo z nabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolišu spodaj oznamenjene sodnije niti ne imenujejo tej v sodnem kraju stanujočega pooblaščenca za vročbe.

C. kr. okrajna sodnija Velike Lašče, dne 2. julija 1914.

2922 E 461/14/8

Dražbeni oklic.

Dne 24. avgusta 1914

predp. ob 9. uri, bo pri tem sodišču, v izbi št. 26, dražba sledečih nepremičnin: vl. št. 6 k. o. Žirovnica, hiša,

gospodarsko poslopje, zemljiške in gozdne parcele.

Cenilna vrednost 17.086 K 55 v; najmanjši ponudek 12.206 K 60 h.

K nepremičnini spadajo sledeče pritikline:

a) za gospodarstvo: (krava, konj, slamorezni stroj, orodje, vozovi, krma), b) za kavarno: (posoda, oprava) v cenilni vrednosti ad a) 1119 K, ad b) 104 K 35 v.

Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaje.

C. kr. okrajna sodnija v Radovljici, odd. II., dne 9. julija 1914.

2837 3-3

Edikt.

Nc I, 804/13/2

Beim gefertigten Bezirksgerichte erliegen seit mehr als 30 Jahren nachstehende Depositen:

Pri podpisanem sodišču se nahajajo nastopni, čez 30 let stari depoziti:

Table with columns: P. Z. St., Tom., Fol., Masse - sklada, Sparkassebuch Wert Hranl. knjiž. vrednost (Nr., Št., K, h), Erliegt seit Hranjeno od. Rows list various deposits with details like names (Jaucher Gertraud, Pogliatscher Benedikt, etc.) and values.

Da die Eigentümer dieser Depositen, sowie deren Wohnorte und Rechtsnachfolger dem Gerichte unbekannt sind, werden dieselben zur Beibringung ihrer Legitimationen innerhalb einer Frist von

1 Jahre, 6 Wochen, 3 Tagen

von der Einschaltung dieses Ediktes an aufgefordert, widrigens die Depositen für heimfällig erklärt und an die Staatskasse abgeführt würden.

Neznani, oziroma neznano kje bivajoči lastniki teh depozitov se pozivljajo, da v roku

1 leta, 6 tednov, 3 dni

predložijo dokaze svojih pravic do teh depozitov, ker bi se sicer depozite v prid državne blagajne izreklo za zapadle.

K. k. Bezirksgericht Littai,

C. kr. okrajno sodišče Litija

am 27. Juni 1914.

dne 27. junija 1914.

Möbel- und Tapezierer-waren-Niederlage

J. Pogačnik

Laibach, Marije Terezije cesta 13 (Koliseum).

Schlaf- u. Speisezimmer-Niederlage in verschiedensten neuesten Stilen.

Niederlage von Ottomannen, Divans, Matratzen :: und Kinderwagen. ::

Schlafzimmereinrichtung aus amerikanischem Nussbaumholz 350 Kronen.

Selbe besteht aus: 2 zweitürigen Kasten, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, einem Waschkasten mit Marmorplatte und Spiegel.

Soeben erschien: Soeben erschien:

Führer

durch die 2895 12-2

Julischen Alpen

mit 15 Vollbildern, einer Rundschau, sieben Einzel- und einer Übersichts-karte und mehreren Handrissen ::

von

Dr. Rudolf Roschnik

K 4.50

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach Kongreßplatz Nr. 2.

Moll's Seidlitz Pulver.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigenden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. Preis der Originalschachtel K 2.- Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2.- Hauptversand durch Apotheker A. Moll k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9

In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-73 A. Moll's Präparate. 5212

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.



K. k. österr. Staatsbahnen.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Mai 1914.

Abfahrt von Laibach (Hauptbahnhof):

- 6 Uhr früh: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis.
6 Uhr 51 Min. früh: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis.
8 Uhr 05 Min. früh: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
9 Uhr 09 Min. vorm.: Personenzug nach Aßling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt, Wien S.-B., Linz, Prag, Dresden, Berlin, Villach, Bad Gastein, Salzburg, München, Cöln.
11 Uhr 30 Min. vorm.: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
12 Uhr 52 Min. nachm.: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
1 Uhr 55 nachm.: Personenzug Laibach-Aßling, nur an Sonn- und Feiertagen.
3 Uhr 40 Min. nachm.: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
6 Uhr 30 Min. abends: Personenzug nach Neumarkt, Aßling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt, Wien Westb., Villach, Bad Gastein, Salzburg, München, Innsbruck, Frankfurt, Wiesbaden, Cöln, Düsseldorf, Villingen, Tarvis.
6 Uhr 36 Min. abends: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Gottschee.
9 Uhr 01 Min. abends: Personenzug Laibach-Rudolfswert.
10 Uhr 01 Min. nachts: Personenzug nach Aßling, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.

Ankunft in Laibach (Hauptbahnhof):

- 7 Uhr 35 Min. früh: Personenzug von Aßling mit Schnellzugsanschluß von Berlin, Dresden, Prag, Linz, Klagenfurt, München, Salzburg, Bad Gastein, Villach, Triest, Görz.
8 Uhr 56 Min. früh: Personenzug von Gottschee, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
9 Uhr 52 Min. vorm.: Personenzug von Aßling.
10 Uhr 55 Min. vorm.: Personenzug von Rudolfswert, Treffen, Großlupp.
11 Uhr 16 Min. vorm.: Personenzug von Tarvis, Görz, Aßling mit Schnellzugsanschluß von Wien Westb., Klagenfurt, Villingen, Düsseldorf, Cöln, Wiesbaden, Frankfurt, München, Salzburg, Innsbruck, Bad Gastein, Villach.
2 Uhr 35 Min. nachm.: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
4 Uhr 33 Min. nachm.: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz, Neumarkt.
5 Uhr 51 Min. nachm.: Schnellzug von Aßling, direkte Verbindung München-Abbazia-Fiume.
7 Uhr 53 Min. abends: Personenzug von Aßling, nur an Sonn- und Feiertagen.
8 Uhr 20 Min. abends: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz, Neumarkt.
9 Uhr 23 Min. nachts: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
11 Uhr 31 Min. nachts: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahn):

- 7 Uhr 40 Min. früh: Gemischter Zug nach Stein.
11 Uhr 50 Min. vorm.: Gemischter Zug nach Stein.
3 Uhr 12 Min. nachm.: Gemischter Zug nach Stein.
7 Uhr 15 Min. nachm.: Gemischter Zug nach Stein.
11 Uhr nachts: Gemischter Zug nach Stein.

Ankunft in Laibach (Staatsbahn):

- 6 Uhr 42 Min. früh: Gemischter Zug von Stein.
11 Uhr 00 Min. vorm.: Gemischter Zug von Stein.
9 Uhr 41 Min. nachm.: Gemischter Zug von Stein.
6 Uhr 15 Min. abends: Gemischter Zug von Stein.
10 Uhr 30 Min. nachts: Gemischter Zug von Stein.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben. * Ab 31. Mai an Sonn- und Feiertagen; ab 1. Juli Laibach H. B.-Aßling täglich; vom 15. Juli bis inkl. 15. September Strecke Ratschach-Weißenfels-Tarvis täglich. ** An Sonn- und Feiertagen.

5211 29

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest.

Stundmachung.

Am 3. September 1914 um 10 Uhr vor-mittags findet bei der Verwaltungskommission beim Kader des k. k. Landwehrrinfanterie-Regiments Nr. 27 in Laibach die Arrendierungsverhandlung betreffs Lieferung von Heu, Streu- und Bettenstroh sowie Brennmaterial für die Landwehrruppen (Anstalten) der Station Laibach auf die Zeit vom 1. November 1914 bis 31. Oktober 1915 statt.

Auskünfte können bei der genannten Verwaltungskommission eingeholt werden.

2926

TEILHABER

mit 600 Mille gegen Sicherst. für 100jähr. berühmt. 1. klass. S. Tiroler Hotel mit 210 Betten ges. Näheres Vermittlungsreform, Wien, I., Fleischmarkt 9. 2911 2-1

= Tüchtiges = Kinderfräulein

mit guten Zeugnissen, wird zu einem 2 1/2 jährigen Knaben nach Zagreb gesucht. Offerte sind an die Adresse „Frau Vilma Farkaš, Veldes, Oberkrain, Villa Darling, zu richten. 2910 2-2

Technikum Masch.-Elektro-Ing. T., Werkm. Hainichen i. Sa. Lehrfabr. Prog. fr. 2813 6-1

Doktor Grandi

in Tuenno (Tirol)

erklärt seinen Patienten öfters

Magen-Tinktur

des Apothekers Piccoli in Laibach, Wiener Straße

bei den verschiedenartigsten Erkrankungen der Verdauungsorgane verschrieben zu haben, immer mit al-lerbestem Erfolge. 887 10-5

1 Fläschchen 20 Heller.

Auswärtige Aufträge werden prompt vom Apotheker Piccoli erledigt.

Herzenswunsch.

Vollwaise, 24 J., Christin, aus guter Fam., angen. Auß., 200.000 Mk. disponibl. Verm., wünscht bald. Heirat mit reelldenk. Herrn bess. Position. Anonym. zwecklos. Gefl. direkte Off. erb. unter „Achtbar 24“, hauptpostl. Gelsenkirchen. Diskret. selbstred. 2874 2-2

Badewanne

billigst zu verkaufen.

Auskunft im Modistengeschäfte Rathausplatz Nr. 7. 2927 2-1

Bei Magen- und Darmkatarrh

Gicht, Zuckerkrankheit, überhaupt bei allen Erkrankungen bestens empfohlen die wichtige Broschüre „Die Krankenkost“ von Leitmaier. Preis 70 h. Vorrätig in der Buchhandlung Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.